

Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 93.

Hirschberg, Sonntag, den 22. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

Rumänien und der Krieg.

Alle Blicke sind gegenwärtig auf Rumänien gerichtet, das Land der Römer, wie es sich stolz nennt. Allerdings spricht das rumänische Volk, welches übrigens auch außerhalb des Staates dieses Namens über große Theile Ungarns, Siebenbürgens und der Bukowina, sowie über eine Ecke Serbiens verbreitet und in der eigentlichen Türkei weit zerstreut ist, eine vom Lateinischen abstammende Sprache. Dies rührt daher, daß der römische Kaiser Trajan im zweiten Christlichen Jahrhundert römische Colonien im Lande Dacien anlegte, welches dem jetzigen Verbreitungsbezirk der rumänischen Sprache entspricht. Deshalb aber stammen die Rumänen nicht von den Römern, sondern die Dacier haben z. B. nur die lateinische Sprache angenommen und sie auch behalten, obschon sie sich vielfach mit anderen Völkern, wie Avoaren, Goten, Slaven u. s. w. vermischten. Auch ist ihre Sprache vielfach mit slavischen, germanischen, türkischen u. a. Wörtern vermengt. Völlig von den Türken unterworfen waren die Länder Moldau und Walachei, welche das heutige Rumänien ausmachen, niemals, sondern hatten stets eigene Fürsten, welche nur vom Sultan beauftragt wurden und ihm Tribut bezahlten. Heute ist das Fürstenthum mit Ausnahme dieses Tributs vollkommen unabhängig. Daß es auch diese lästige Fessel abschütteln möchte, welche es verhindert, unter den souveränen Staaten Europas Platz zu nehmen, wer wollte ihn das verargen? Doch kann dies unter den gegenwärtigen Umständen nicht ohne blutige Opfer geschehen. Denn der Lage des Landes gemäß wird sich das Kriegsunwetter dem Anschein nach zunächst verheerend über Rumänien entladen. Ein panischer Schrecken hat sich der Bewohner von Bukarest bemächtigt, man befürchtet den Ueberfall von Türken, gar von türkischen Irregulären und es ist klar, was das heißen will. Die Türkei hat in Bukarest die Erklärung abgeben lassen, daß sie zu ihrem Bedauern sich gezwungen sähe, den Kriegsschauplatz nach Rumänien zu verlegen, wenn dort russische Truppen eindringen sollten. Dem Vernehmen nach ist eine ähnliche Anzeige der Pforte auch bei den Großmächten und namentlich in Berlin erfolgt. Die Bedingung, an welche die türkische Drohung geknüpft ist, ist im Augenblicke wohl schon in Erfüllung gegangen und wir können der Nachricht gewärtig sein, daß die Türken die Donau überschritten haben. Vielleicht wird uns eine solche Neuig-

keit noch eher, als die officielle Ankündigung des russischen Bruthüberganges.

Die Haltung der rumänischen Regierung während des bisherigen Verlaufs der Orientwirren war eine durchaus correcte. Rumänien hat sich von allen kriegerischen Unternehmungen und Demonstrationen fern gehalten, sein Streben war darauf gerichtet, von den streitenden Theilen unbehelligt gelassen zu bleiben. Es hat die Liste seiner Beschwerden gegenüber der Pforte zur Berücksichtigung bei der Neuordnung des Orients Europa eingereicht, — allein auch diese Wünsche und Forderungen waren bescheiden gehalten und gingen über das nicht hinaus, was die Türkei, ohne besondere Opfer zu gewähren, im Stande war. Als der Plan der Russen, durch Rumänien nach der Donau vorzudringen, mehr und mehr Gestalt gewann, hat Rumänien einem Nachbar sich gefügt, dem es sich zu widersetzen unmöglich war. Wie es hieß, beabsichtigte Rumänien, seine Armee seitwärts zu concentriren und den Ereignissen ihren Lauf zu lassen. Der Entschluß der Türkei, die Donau zu überschreiten, verändert die Sachlage und drängt Rumänien auf die Seite von Rußland. Man darf unterstellen, daß die Bukarester Regierung ihre Machtmittel einsetzen wird, um dem Einbruche der türkischen Schaaeren Widerstand zu leisten; unter allen Umständen wird ihr eine neutrale Haltung unmöglich gemacht; mit gekreuzten Armen zusehend, wie das eigene Land zum Kampfplatz zweier Heere gemacht wird, kann keiner Regierung, keinem Volke zugemuthet werden. Und daß Rumänien nicht schwanken kann zwischen dem russischen und türkischen Bündniß, das ist so selbstverständlich, daß es keines Wortes bedarf.

Der Versuch, eine Art Neutralität Rumäniens herzustellen, ist zwar gemacht worden, oder soviel wir wissen, hat er nirgends Anklang gefunden, wie er völkerrechtlich auch ohne Stütze ist. Nach Meldungen, die durch die Blätter gingen, hat namentlich England einen solchen Anspruch alsbald als unbegründet zurückgewiesen. Die Türken ihrerseits nehmen die Moldau-Walachei als türkisches Gebiet in Anspruch und denken ihr Recht mit dem Schwert zu beweisen. Mit welcher Sehnsucht und Erregung wird man jetzt in dem von so schwerem Unheil bedrohten Lande dem Herbeizug der russischen Armee, als jedenfalls dem geringeren Uebel, ja, als dem Retter vor dem „unausprechlichen Türken“, um mit Carlyle zu reden, entgegenzusehen!

Die Vorbereitungen zum Beginne des Krieges nehmen einen etwas langsameren Verlauf, als man Anfangs erwartet hat. Rumänien benützt inzwischen die Zeit, um seine gesammte Streitmacht auf die Beine zu bringen, wie ein gestriges Decret des Fürsten Karl anzeigt. Die Frage nach der Stellung Rumäniens gegenüber den Kriegsdrohungen auf Grund seiner Staatsgrundgesetze und der internationalen Verträge wird inzwischen lebhaft in der Presse

discutirt. Die Türkenfreunde legen die Verträge so aus, daß Rumänien, falls es sich Rußland anschließt oder dem Türkeneinmarsch widersteht, als Rebell zu behandeln wäre. Leider besteht freilich kein Punct in den Verträgen von 1856 und 1858, welcher die Neutralität Rumäniens feststellte. Rumänien hat bis das Recht, sich gegen jeden fremden Einmarsch zur Wehr zu setzen. Kann es einem einrückenden Feinde, etwa den Russen, nicht widerstehen, so verletzt es doch seine Pflicht nicht, wenn es ihm ausweicht. Es hat aber wohl ebensogut das Recht der Selbstverteidigung gegen die Pforte, den Souzerän, der es angreift und in seinen Rechten bedroht. Zuletzt spricht gegenwärtig übrigens wenig das Recht als die Macht, und eben die Türken würden rumänische Rechte, wenn ihrer noch so viele und klare vorhanden wären, sehr gering achten, sobald der Kampf begonnen hätte. Das wird Niemandem zweifelhaft sein, der die Türken als das nimmt, was sie sind, als unverbesserliche Barbaren, und sich von dem Schwindel nicht bestechen läßt, der mit ihrer angeblichen Reform und Liberalität von mehreren englischen Blättern, sowie von der „N. Fr. Br.“, „Köln. Ztg.“, „Berliner Volkszeitung“ u. s. w. getrieben wird.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Telegraph meldet heute:

Aus London, 20. April. Lord Stratheben lenkt im Oberhaus die Aufmerksamkeit auf die jüngsten in der orientalischen Frage eingetretenen Verhältnisse und beantragt die Vorlage aller türkischen Decrete, Capitulationen und Conventionen, welche England berechtigen, gegen die Mißbräuche der türkischen Regierung und zu Gunsten der der Pforte unterthänigen Völkerschaften zu interveniren. Stratheben glaubt, der Krieg sei auch jetzt noch abzuwenden. Lord Rosebery bekämpft die Ansichten des Vorredners, während Houghton dieselben unterstützt. Graf Derby erklärt, er glaube nicht, daß die österreichische und französische Regierung von England die Erfüllung des Pariser Vertrages verlangen würden, er habe die Pforte wiederholt gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß sie keine Hilfe von England zu erwarten habe. Falls sich noch irgend welche Ansicht zeige, daß es einer diplomatischen Intervention noch glücken könnte, den bevorstehenden Krieg abzuwenden, so würde keine Bemühung gescheut werden, ein solches Resultat zu erreichen. Im gesammten Europa sei die Ansicht derer, welche mit der diplomatischen Sachlage am besten vertraut sind, nicht eine solche, welche sanguinische Hoffnungen auf eine Abwendung des Krieges rechtfertige. Betreffs dessen, was die Regierung im Falle des Ausbruchs des Krieges thun werde, möge das Haus seine Erklärung erwarten, er könne jedoch constatiren, daß die Regierung, obwohl sie nicht den Wunsch habe, zu interveniren, sich doch das Recht vorbehalte, die englischen Interessen zu schützen, falls dieselben bedroht würden. Stratheben zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Aus Bukarest, 20. April. Ein soeben erschienenenes Decret des Fürsten bestreift die sofortige Mobilisirung des stehenden Heeres sowohl wie der Territorialarmee nebst ihren Reservén. Auch die Milizen und die Bürgergarde werden activirt. Die Kammern treten bereits am 26. d. Mts. zu einer außerordentlichen Session zusammen.

Aus Constantinopel, 19. April. Die Nachrichten über bei Nikie stattgehabte Gefechte haben sich bis jetzt nicht bestätigt; wie verlautet, ist diese Fekung noch auf etwa 5 Wochen mit Proviant versehen. — Der neue Vertreter Englands, Layard, wird heute Abend hier erwartet und soll sofort morgen eine Unterredung mit Saisit Pascha haben, man erwaiselt jedoch in hiesigen unterrichteten Kreisen, daß durch seine Mission irgend eine Aenderung der politischen Situation herbeigeführt werden könne. — Die Abreise des russischen Geschäftsträgers Melidoff, der am Montag seine Instruktionen erwartet, dürfte, wie man hört, am Donnerstag kommenden Woche erfolgen. — Der Admiral Sobat Pascha ist nach der Donau abgegangen. — Die in Bagdad aufgetretene Pest hat nach von dort eingegangenen Meldungen an Ausdehnung zugenommen.

Aus Bukarest, 20. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kischeneff wird der Kaiser von Rußland am Montag eine Revue über die Pruib-Armee abhalten.

Ebdenda 20. April. Das hiesige österreichische Consulat hat der Donau-Dampfschiff-Gesellschaft angerathen, ihre Archive in Sicherheit zu bringen. — Aus Cladova wird hierher gemeldet, die noch dort befindlichen Freiwilligen aus dem serbisch-türkischen Feldzuge weigerten sich, ihre Waffen abzugeben und in ihre Heimath zurückzukehren. Die serbische Regierung habe Truppen abgeseudet, um dieselben zu entwasfen.

Aus Petersburg, 20. April. Nachdem die Pforte Seitens verschiedener Mächte in Betreff Rumänien dahin beschieden ist, daß die Neutralität Rumäniens durch keinen Vertrag stipulirt sei, hat die Pforte, wie die „Agence russe“ erfährt, erklärt, daß sie, sobald die Russen in die Moldau eingerückt sind, ihrerseits die strategischen Puncte an der Donau besetzen werde.

Aus Wien, 20. April. Die „Politische Correspondenz“ meldet telegraphisch aus Petersburg von heute, das angekündigte Circularschreiben des Fürsten Gortschakoff sei bisher nicht abgedruckt worden, weil die Rundgebung der Entschlüsse der russischen Regierung bis zum 29. d. M. verschoben worden sei. Die Rückkehr des Kaisers Alexander von Kischeneff nach Petersburg werde am 30. d. erfolgen.

Aus Paris, 20. April. Wie der „Temp“ wissen will, wäre der neue Vertreter Englands in Constantinopel, Layard, nicht beauftragt, dort irgend einen bestimmten Vorschlag zu machen, sondern hätte lediglich die Mission, den Gang der Dinge in Constantinopel zu beobachten und eine sich später etwa zu einer Vermittelung bietende Gelegenheit zu benutzen.

Deutsches Reich. Die nordschleswigsche Frage ist gestern „vor den Augen Europas“ im deutschen Reichstage verhandelt worden. Nach dem Ausgange des zwanglosen Gedankenaustausches drängt sich erst recht die Frage auf, welchen Erfolg sich der Abg. Krüger von seinem Antrage versprochen haben mag. Die Polen und Estländer, welche denselben durch ihre Unterstützung in das Haus einführten, haben sich mit einer stummen Abstimmung begnügt. Der Führer des Centrums war vorsichtig genug, sich Opportunitätsgründe zurecht zu legen, aus welchen er mit dem Gros der Partei sein Votum gegen den Antrag abgeben konnte, und fand sich im Uebrigen mit einigen platonischen und im Ganzen unerbildlichen Sympathien ab. Nur wenige Versprengte der sonst so geschlossenen Schaar folgten dem Abg. Schröder (Lippstadt), der über den eigentlichen Kern der Frage eine nicht ungewöhnliche Klarheit entwickelte. Gegen den Antrag sprachen drei Vertreter des schleswig-holsteinischen Landes, die Abgg. Dr. Wachs und Dr. Hinrichs mit Rücksicht auf die Verhältnisse und Stimmungen der nordschleswigschen Bevölkerung, der Abg. Hänel aus rechtlichen und politischen Gründen. Die Ausführungen dieses Redners und die kurze, nur den formalrechtlichen und politischen Standpunct der preussischen Regierung währende Erklärung des Staatssecretärs v. Bülow erschöpften in der That Alles, was sich unter dem allgemeinen Gesichtspuncte sagen läßt. Die persönlichen Gefühle des Antragstellers und seiner Gesinnungsgeossen im Lande verdienen gewiß Achtung und Schonung, aber wenn der ehrenwerthe Abgeordnete in der That das Bedürfnis fühlt, dieselben jährlich einmal förmlich zum Ausdruck zu bringen, so hat er selbst bisher einfachere Wege dazu gefunden. Einen Antrag aber stellt man verständigere Weise doch nur, wenn man mindestens eines Achtungserfolges sicher ist; und ein solcher ist dem Antrag Krüger nicht einmal in der Gestalt einer irgendwie leidenschaftlichen Zurückweisung zu Theil geworden. Die Verhandlung zeigte Nichts von sensationeller Erregung, außer etwa in der Person des Antragstellers selbst; nachdem man ihn kühl hin und her gewendet, legte man den Antrag zur Seite, wie ein Ding, mit dem Nichts zu machen ist.

— Wie wir hören, wird kein Officier der deutschen Armee die Erlaubniß erhalten, sowohl im russischen, als türkischen Hauptquartier den Feldzug mitzumachen. Der dem deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg attachirte Major Liegnitz hat die Ordre erhalten, auf seinem Posten in Petersburg zu verbleiben. Daß der Militärbevollmächtigte, General von Werder, den Kaiser begleiten wird, kann nicht Wunder nehmen, da General v. Werder direct dem Czar attachirt ist. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß eine Anzahl von militärischen Abenteurern sich in Constantinopel eingefunden hat, um in der türkischen Armee Dienste zu nehmen. Das Generalat weist indessen alle derartige Anerbietungen ab, selbst wenn sie von glänzenden Empfehlungen begleitet werden. Nur Verzte sind engagirt worden, aber auch diese unter keineswegs günstigen Bedingungen. Es ist deshalb angezeigt, daß sich diejenigen unserer ehemaligen Officiere u., denen entweder der unruhige Geist der alten „fabrenden Landsknechte“ innewohnt, oder die eine allzugroße Portion Türkenfreundlichkeit besitzen, sich vorher schon von Hause aus mit den türkischen Behörden ins Einvernehmen setzen und nicht aufs Geratewohl nach Constantinopel zu kommen und dort in bittere Noth zu gerathen.

Berlin, 20. April. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und Königin werden sich dem Vernehmen nach morgen Abend zur Cur nach Wiesbaden begeben. In der Allerhöchsten Beauftragung werden sich außer dem Militär- und Civilcabinet und dem Geheimen Legationsrath Kammerherrn von Bülow, als dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, der General-Adjutant, General der

Cavallerie Graf von der Goltz, der Hofmarschall Graf von Poncher, die Generalmajors Graf Lehnhorff und Fürst Radatwill, der Flügeladjutant Major Graf von Arnim und der Leibarzt, Generalarzt Dr. von Bauer, befinden.

Berlin, 20. April. (Bermischtes.) Da jetzt die Ungültigkeit des Hasenleber'schen Mandats ausgesprochen ist, rücken sich bereits die Wähler des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises zur Nachwahl. Der Rosenthaler-Straßen-Bezirksverein leitete in seiner Mittwochversammlung die ersten Vorbereitungen für diese neue Campaigne ein, welche sich zunächst auf die etwas geleerte Agitationscasse bezogen. Der Verein beschloß, in Gemeinschaft mit dem Bezirksverein der Hamburger Vorstadt zu Gunsten der Casse eine Wohltätigkeitsvorstellung zu veranstalten. Ebenso beschäftigte sich der Verein eingehend mit der kirchlichen Nachwahl. Die Wahlen in der Elisabethgemeinde sind wegen eines Formfehlers cassirt worden und hat die liberale Partei bei der Nachwahl einen fast ebenso schweren Stand, wie in der benachbarten Zionsgemeinde. Der Verein beschloß, zur Vorbereitung der Kirchenwahlen zum Sonnabend eine Vertrauensmännerversammlung einzuberufen. — In Sachen des Mühlenknappen Schrader, welcher unschuldig länger als sieben Jahre im Zuchthause gefesselt, wird nächstens gegen den wirklichen Schuldigen verhandelt werden. Gegen den Arbeiter Wilhelm Günther aus Kropfenstedt, welcher sich selbst bezichtigte, in der Unterjochung wider den Mühlenknappen Schrader wegen Brandstiftung und Mordversuchs im Jahre 1869 wesentlich falsch ausgesagt und seine Aussage eidlich bekräftigt, auch die Königsche Mühle selbst in Brand gesteckt zu haben, ist nämlich jetzt wegen wissenschaftlichen Meineides und vorsätzlicher Brandstiftung Anklage erhoben. Derselbe wird, da Günther zur Zeit der That noch nicht das strafmündige Alter erreicht hatte, nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor der Strafabtheilung des Kreisgerichts zu Halberstadt zur Verhandlung kommen und zwar am 5. Mai. — Das Bündniß mit Japan, welches wir vor einiger Zeit an dieser Stelle ankündigten, ist nunmehr perfect geworden. Sindsjo Aoki, der Gesandte Japans an unserem Hofe, hat am Mittwoch bei dem zuständigen hiesigen Standesamt mit Fräulein Elise von Rhaden-Furkenhagen das Ehebündniß abgeschlossen. Um die von der Braut gewünschte kirchliche Einsegnung dieser Ehe zu erlangen, hat sich das Paar nach Bremen wenden müssen, woselbst die Trauung, wie wir hören, gestern vollzogen worden ist; hier war kein Gehilflicher so tolerant, der Verheirathung eines Buddhisten mit einer Protestantin die kirchliche Weihe zu geben.

Düsseldorf. In rheinischen Provinziallandtage, der gegenwärtig hier tagt, hat die ultramontane Partei eine Demonstration in Scene gesetzt, die allgemeinen Unwillen hervorruft. Am 12. d. ist der „Eibi. Z.“ zu Folge eine Vorlage in den Landtag gebracht worden, der zu Folge aus ständischen Mitteln 100,000 Mark zu Festlichkeiten bei Gelegenheit des Verweilens des Kaisers in Düsseldorf im nächsten Herbst in Veranlassung der großen Manöver des 7. Armeecorps bewilligt werden sollten. Die Vorlage ging an einen besonderen Ausschuss, und in diesem haben die ultramontanen Mitglieder unter Führung des Grafen von Schaesberg es dahin gebracht, daß die Mehrtheit des Ausschusses sich dagegen erklärt. Welches aber sind die Gründe, die jene Herren zur Ablehnung einer Vorlage bewogen haben, die durch die Natur der Verhältnisse selbst und durch das einfachste Gebot der Loyalität hervorgerufen worden ist? Sie sagen: die geschäftliche und gewerbliche Lage der Provinz erlaube ihnen nicht, den Steuerzahlern über das Dringende-Nothwendige hinaus Opfer zuzumuten. ... Gegen diese Heuchelei erklärt sich die „Rh. u. R. Z.“ mit großer Heftigkeit. Nein, ruft dieses Blatt aus, die angebliche Schonung unserer Steuerzahler ist ein zu fadensteiniger Vorwand, als daß irgend Jemand Neigung haben dürfte, ihn gelten zu lassen. Wenn unsere ultramontanen Ritter und ihr Gefolge im Landtage kein Geld bewilligen wollen, weil es der Kaiser ist, der gefordert werden soll, und nicht der Papst oder ein widerspenstiger Bischof, so mögen sie es offen und ehrlich sagen, aber sich nicht hinter einem vorgespiegelten Interesse für uns Steuerzahler verstecken; wir Steuerzahler, die wir treu zu Kaiser und Reich stehen, wir protestiren gegen einen solchen Mißbrauch unseres Namens und Interesses.“ In ähnlicher Weise wird die ultramontane Intrigue in andern Blättern verurtheilt, und es scheint schon jetzt ungewisselhaft, daß der Provinziallandtag die Vorlage ohne Weiteres annehmen wird.

Hamburg, 19. April. Ihre K. und K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin und Se. K. Hoheit der Prinz Wilhelm wurden bei ihrer Ankunft auf dem reichgeschmückten Bahnhofe von den Mitgliedern des Senats, dem preussischen Gesandten, dem englischen Consul, dem Marineminister von Stolz, dem commandirenden General des 9. Armeecorps von Trestow und anderen hohen Würdenträgern empfangen. Höflichkeitelben begaben sich hierauf nach dem Hôtel de l'Europe, wo der Kronprinz die vor demselben aufgestellte Ehrencompagnie besichtigte. Um 5 1/2 Uhr

begab sich der Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm zum Diner in die Kunsthalle. Bürgermeister Petersen brachte bei demselben einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser, Dr. Kirchner auf die kronprinzlichen Herrschaften aus. Der Kronprinz dankte und brachte ein Hoch auf die Stadt Hamburg aus. Abends besuchten die hohen Gäste die Galavorstellung im Stadttheater, wo sie entzückt begrüßt wurden.

20. April. Die kronprinzlichen Herrschaften erschienen gestern nach dem Besuche des Theaters auf der Soiree des preussischen Gesandten, v. Wenzel, zu welcher auch die Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden geladen waren. Während der Soiree wurde von dem Musikcorps des hiesigen, sowie des Altonaer Infanterieregiments und des Wandabteiler Usarenregiments ein großer Zapfenstreich ausgeführt.

Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begaben sich mit dem Prinzen Wilhelm 10 Uhr Vormittags zunächst nach dem Dalmansthal, wo sich die Mitglieder der Schiffahrtsdeputation und der Hafendeputation, die Bürgerchaftsmitglieder, die hiesigen Reichstagsabgeordneten und die angesehensten Bewohner der Stadt zur Begrüßung eingefunden hatten. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm, fortwährend von stämmigen Hurrah's begrüßt, besichtigten, vom Chef der Admiralität, Staatsminister von Stolz, begleitet, den Quai und den Quaispeicher, während zugleich die Krähnedampfer in voller Thätigkeit waren. Hierauf wurde auf dem Staatsdampfer „Elbe“ der Sandthor-Quai und Hafen besucht, elbaufwärts bis Devalögören gefahren. Die Fahrt war vom schönsten Wetter begünstigt. Um 12 Uhr wurde das Seemannshaus besichtigt, von welchem der Kronprinz eine bis ins Einzelne gehende Kenntniß nahm.

Nach einem Besuche der Nikolaikirche begaben sich die kronprinzlichen Herrschaften um 1 1/2 Uhr nach der festlich geschmückten Börse, wo dieselben von den Mitgliedern der Handelskammer empfangen und in die oberen Räume der Börse geleitet wurden. Um 2 1/2 Uhr begann die Festsahrt auf der Binnen-Alster und Außen-Alster mit dem Boote „Arnim“ vom Germania-Ruderklub und dem Boote „Vorelen“ vom Amazonen-Vorel-klub, woran eine große Anzahl anderer Boote Theil nahmen. Während die Frau Kronprinzessin hierauf mehrere Besuche in der Stadt abstatete, unternahm der Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm, begleitet von Mitgliedern des Senats und den Ingenieuren, die Fahrt durch den Geseh-Stammfel auf dem zu diesem Zwecke erbauten flachen Fahrzeug. Der unterirdische Weg war durch Lampions und bengalische Feuer fast taghell erleuchtet. Das Diner wurde von den kronprinzlichen Herrschaften im Hôtel de l'Europe eingenommen.

Dresden. Kaum hat am Montag hier eine Pulver-Explosion ein Haus zerstört, so ruinierte am Dienstag Morgen das Wasser ein zweites Haus. In dem Hause Nr. 27 auf der Birnoschen Straße hatte man die Wasserleitung verlängert, in einer Röhre muß ein Fehler gewesen sein und die Folge davon war, daß das nachlicherweise herausströmende Wasser die Scheidewände und die Treppenspitze dermaßen unterwaschen hat, daß die Wände plötzlich sich ein beträchtliches Stück senkten und das Haus selbst, wäre es nicht zwischen Häuser eingeklemmt, auseinandergehorstet wäre. So zeigte sich an der Außenwand mehrere breite Risse und die Wohlfahrtspolizei beeilte sich, zur Verhütung weiteren Unglücks das ganze Haus räumen zu lassen. Auch führte man sofort mehrere Steifen auf, um weiteres Nachrutschen zu verhüten. Das Haus scheint nicht genügend gegründet zu sein; es hat keine Keller. Voriges Jahr wurden die Parkirwohnungen in Läden umgewandelt. Ob hierbei mit genügender Vorsicht verfahren wurde, wird wohl die Untersuchung lehren.

München, 18. April. Eine von den sämtlichen Staatsministern heut erlassene gemeinschaftliche Bekanntmachung enthält Bestimmungen über die Durchführung des nach Genehmigung des Königs mit dem Reichskanzleramt und den Regierungen der deutschen Bundesstaaten getroffenen Uebereinkommens bezüglich der Anwendung eines gleichmäßigen Papierformats bei den Reichs- und Staatsbehörden. — Der bairische Episkopat wird, der „Allg. Ztg.“ zu Folge, bei dem bevorstehenden Bischofsjubeläum des Papstes durch zwei seiner Mitglieder vertreten sein: durch den Bischof Freiherrn von Leonrod in Eichstätt, der Anfangs Mai, und den Bischof von Senstrey in Regensburg, der etwas später nach Rom abreisen wird. — Der geistesreiche Regierungspräsident August von Schlicher ist am 14. d. Mts. im Alter von 76 Jahren gestorben.

Schweiz. Bern, 20. April. Der Bundesrath hat der Pforte mitgeteilt, daß er bezüglich ihres Antrages, das in einem rothen Kreuz bestehende Abzeichen der Genfer Convention durch den Halbmond ersetzen zu dürfen, ihr selbst überlassen wolle, die Zustimmung der übrigen der Genfer Convention beigetretenen Staaten auszuwirken. Von den beizuliegenden Staaten haben acht sich über den Antrag der Pforte bisher noch nicht erklärt.

Es hat sich der Synodalrath der schweizerischen Christlich-katholischen Kirche an den Bundesrath unter Mittheilung der Verfassung dieser Kirche mit dem Gesuche gewendet, der Errichtung eines Bisthums der schweizerischen Christlich-katholischen Kirche die Genehmigung zu erteilen. Der Bundesrath erteilt diese Genehmigung unter dem Vorbehalt, daß der Bischof Schweizer sei, in der Schweiz wohne und außerhalb derselben keine geistlichen Functionen ausübe.

Italien. Rom, 18. April. Ministerpräsident und Finanzminister Depretis hat auf die von der Finanzcommission der Deputirtenkammer an ihn gerichtete Anfrage, ob die veränderte politische Lage eine Abänderung seiner Finanzprojecte zur Folge haben werde, erklärt, die Regierung habe die in der Orientfrage eingetretene Phase bei Aufstellung ihres Finanzprojectes vorausgesehen und hoffe, daß der Krieg localisirt bleiben werde. Nur dann, wenn die russischen Truppen auf Constantinopel marschiren sollten, könne die Lage vielleicht eine ernstere und die Verwickelung eine ausgebehutere werden. Die Finanzprojecte der Regierung erheischen daher keine Aenderung, und bitte er die Commission um sorgfältige Prüfung der Finanzprojecte, damit er für alle Fälle auf unvorhergesehene Ausgaben oder auf eine etwaige Verminderung der Einnahmen vorbereitet sei. Die Nachricht von einer angeblich von einem Cabinetsmitgliedern gewünschten Auflösung der Kammer wird als unbegründet bezeichnet. In dem heutigen Ministerrath hat die vollständige Uebereinstimmung aller Mitglieder des Cabinets über die schwebenden Fragen Ausdruck gefunden.

Frankreich. Der letzte französische Ministerrath hat sich einer officiellen Meldung zu Folge mit dem bekannten Briefe des Bischofs von Nevers an den Präsidenten der Republik beschäftigt. Nach einer längeren Verhandlung, in welcher der Marschall mit seinen Ministern in vollkommener Uebereinstimmung war, wurde der Cultusminister Martel beauftragt, dem Bischof von Nevers die entschiedene Mißbilligung des Präsidenten der Republik auszusprechen, der, gerade weil er ein inniger Freund der Religion sei, nur mit Bedauern sehen könne, daß der Clerus sich in die innere und nun gar auch in die äußere Politik einmische. Der hochwürdige Herr Bischof hatte, wie man weiß, gewünscht, daß Frankreich zu Gunsten des Papstes bei Italien intervenire.

Dem Justiz- und Cultusminister Martel gebührt heute die Ehre des Tages. Das „Journal officiel“ bringt die erste Abtheilung der Verfügungen im Justizperonal, die sich von den Räten des Cassationshofes bis zu den Friedensrichtern erstreckt. Hieran schließt sich ein Rundschreiben Martel's an die Erzbischöfe und Bischöfe wegen des Anfangs, den einige derselben sich erlaubt hatten, indem sie die Erlaubniß erteilten, daß in Kirchen Vorträge von Laien gehalten werden dürften.

Niederlande. Haag, 20. April. Die Regierung hat den Generalstaaten einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach der 157,000 Hectaren umfassende südliche Theil des Zuiderzees auf Staatskosten trocken gelegt werden soll. Die Kosten sind auf 116 Millionen angeschlagen und sollen durch Anleihen gedeckt werden. In Verbindung mit den bezüglichen Arbeiten wird von der Regierung ferner die Herstellung eines neuen Canals zwischen Amsterdam und den Rheinprovinzen beantragt.

Belgien. Brüssel, 20. April. Sitzung der Repräsentantenkammer. Bei der weiteren Besprechung der von den Bischöfen und belgischen Katholiken an die Regierung gerichteten Petition über die Lage des Papstes folgte der Minister des Auswärtigen seiner — bereits gemeldeten — Erwiderung auf die Anfrage des Deputirten Frère-Orban ferner hinzu, die Regierung werde nichts ohne vorheriges Gehör der Kammer unternehmen, wenn jemals die Mächte Belgien auffordern sollten, an einer Besprechung über die römische Frage theilzunehmen. Die Deputirten Frère-Orban und Orts wiesen darauf hin, daß die in Vorschlag gebrachte Conferenz ein Ding der Unmöglichkeit sei und daß sich Belgien auf dergleichen nicht einlassen dürfe. Minister Malou erklärte, die Regierung erwarte eine Einladung zu einer solchen Conferenz, die von den Bischöfen im Lande geschürte Agitation sei ein unkluges Unternehmen. Der Deputirte Frère-Orban fragte in der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer an, was die Regierung in Bezug auf die Petition der Bischöfe und belgischen Katholiken, betreffend die Lage des Papstes, zu thun gedenke. Der Minister des Auswärtigen, Graf Apremont-Donde, erklärte, die Regierung habe das fragliche Schriftstück erhalten, jedoch noch keine Entscheidung gefaßt und werde nichts thun, ohne die Kammer vorher zu Rathe zu ziehen.

Großbritannien. London, 20. April. Bei der in Salford stattgehabten Wahl eines Mitgliedes zum Unterhause wurde Baskin (conserdativ) mit 8642 Stimmen gewählt. Der liberale Gegen-candidat Fox erhielt 8372 Stimmen.

Rußland. Die englische Regierung hat dem Parlamente ein Destr Documente vorgelegt, welche Berichte der Vertreter Englands in Rußland über die zwangsweise Befehung der Griechisch-Orthodoxen zur orthodoxen Kirche enthalten.

Die Authenticität dieser Documente ist nicht anzuzweifeln und der Zweck ihrer Veröffentlichung mit Händen zu greifen. Diese zwangsweisen Befehungen spielen in der Zeit von 1871 bis 1876, umfassen also eine Periode von fünf Jahren allerneuester Geschichte. Eine Bevölkerung von einer Viertelmillion Griechisch-Orthodoxen wurde in dieser Zeit mit Kanthar, Stöckpögeln, Verbanung, mit Einquartierung, Terrorismus und Mißhandlung aller Art, worunter das Zu-Tode-Befehlen von Frauen und Kindern eine Hauptrolle spielt, zu Orthodorie gezwungen.

Rumänien. Bukarest, 20. April. Die seit langer Zeit schon zwischen Rußland und Rumänien schwebende Frage, betreffend die Klostergüter, ist nunmehr definitiv und zum Vortheile Rumäniens geregelt worden.

Amerika. Washington, 20. April. Gestern gab Präsident Hayes zu Ehren der russischen Großfürsten Alexis und Constanina ein Diner, dem auch die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Corps beiwohnten.

New-Orleans. 19. April. Der demokratische Gouverneur Nichols hat bei der Abstimmung über sein Verbleiben auf seinem Posten in beiden Kammern die verfassungsmäßig und gesetzmäßig vorgeschriebene Stimmenzahl erhalten.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 20. April. (Reichstag. — 26. Sitzung.) Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die erste Berathung des von den Abg. Beder, Lasler und Gen. beantragten Gesetzentwurfs, betreffend den Zeugnißzwang, fort. Abg. Lasler motivirt die Nothwendigkeit des Antrages mit der großen Verschiedenheit, die hinsichtlich des Zeugnißzwanges innerhalb der deutschen Gesetzgebung bestehe. Eine allgemeine Beschränkung dieser Zwangsmaßregel auf die Dauer von 6 Monaten sei erst durch die neueren Justizgesetze herbeigeführt worden und werde demgemäß erst mit dem 1. October 1879 in Wirksamkeit treten. Angesichts des öffentlichen Rechtsbewußtseins, das eine solche Beschränkung der Dauer der Zwangsbast gefordert habe, sei es in hohem Grade bellagenstwerth, wenn durch die Verwaltung in der durch das Gesetz noch gewährten Frist der Zeugnißzwang ohne jede Schranke ausübt werde. Der Fall Rantedi liefere hierfür ein sprechendes Beispiel und wenn derselbe nun auch — vermuthlich zu großer Befriedigung der Verwaltung selbst, die dadurch einer peinlichen Verlegenheit entzogen werde — durch die zufällige Ermittlung des Schuldigen jzt aus der Welt geschafft sei, so müßte doch dafür Vorkehrung getroffen werden, daß sich ein solcher dem Volkbewußtsein widersprechender Fall nicht wiederhole. Das Bedenken, daß man nicht aus dem organischen Zusammenhange einer Gesetzgebung eine einzelne Bestimmung herausreißt und vorweg nehmen dürfe, sei im vorliegenden Falle nicht zutreffend, da die Bestimmung, um die es sich hier handle, gar nicht im inneren Zusammenhange mit anderen Materien stehe. Vermuthlich würde sich der Fall Rantedi gar nicht zu der Schärfe zugespielt haben, wenn der Verhaftete sich statt an das preussische Obergericht, an den Disciplinarhof gewendet hätte, der ohne Zweifel in anderem Sinne entschieden haben würde. Es sei dies um so wahrscheinlicher, als der Zeugnißzwang durch die Criminalordnung nur für Criminalsachen vorgeschrieben sei, der Richter also der Acquisition der Volkbehörde gar nicht hätte Folge leisten dürfen.

— Nachdem sich die Abgeordneten Komierowski und Reichen-sperger (Ersfeld) den Ausführungen des Abgeordneten Lasler angeschlossen und ins Besondere den Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Commission im Interesse des baldigen Zustandekommens des Gesetzes bekämpft hatten, beschloß das Haus, die zweite Lesung direct im Plenum zu erledigen, jedoch von der heutigen Tagesordnung abzusagen. Ohne erhebliche Debatte wurden hierauf die Gesetzesentwürfe für Eisab-Lothringen, betreffend die Errichtung von Apotheken, die Aenderung der Gesetzgebung hinsichtlich des Wasserrechts, den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus und das Aufsuchen von Waaren-befellungen und den Gewerbetrieb im Umherziehen, nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Zu dem ersten der genannten Gesetzesentwürfe wurde auf den Antrag der Abg. Löwe und Thilenius eine Resolution aufgenommen, die den Reichstamler auffordert, dem Reichstags in der nächsten Sitzung einen Gesetzentwurf, Behufs einseitiger Regelung des Apothekenwesens im deutschen Reich vorlegen zu lassen. Der Reichstag erledigte sodann in dritter Lesung den Gesetzentwurf für Eisab-Vorbringen über die Errichtung von Apotheken und nahm zugleich die Resolution Dr. Löwe und Dr. Thilenius an, durch welche der Reichstamler aufgefordert wird, dem Reichstags in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf behufs einseitiger Regelung des Apothekenwesens im deutschen Reich vorlegen zu lassen. Auch die übrigen Gesetze wurden ohne Debatte angenommen. Dagegen wurde die dritte Berathung des Freundschaftsvertrages mit Longa sehr ausgiebig von Prinz Radziwill spielte die Sache auf das Gebiet des Kulturkampfes, indem er die Missionsverhältnisse erörterte und ins Besondere die englischen Missionäre hart angriff, wurde jedoch von den Abgeordneten v. Dunen und Dr. Rapp darauf verwiesen, daß es

sich hier um nichts mehr und nichts weniger handelt, als um eine Kohlenstation, und zugleich gänzlicher Unkenntnis der einschlagenden Verhältnisse überführt. Der Vertrag wurde schließlich mit großer Mehrheit genehmigt. — Bei der folgenden Fortsetzung der Staatsberatung erklärte bezüglich der Gotthardbahn der Präsident des Reichskanzleramtes, Hofmann, daß er wegen der mit der Schweiz und Italien schwebenden Verhandlungen nicht näher auf den Stand der Sache eingehen könne, daß aber die Regierung, insoweit als Deutschland beim Zustandekommen des Unionbundes interessiert sei, gewiß die Hand zur weiteren Förderung bieten werde. Zum Umbau des ehemaligen Radziwill'schen Hauses wurde — dem Antrage des Freiherrn zu Frankstein entgegen — nach den vom Dr. Wehrenpflanz gegebenen Erläuterungen die volle geforderte Summe mit großer Mehrheit bewilligt. Bei der Position „Kosten der Prüfung eines neuen Verfahrens zur Ermittlung des Zuckergehalts“ wird vom Abg. von Wehr-Schmolbow die Frage der Zuckerverfeinerung neuerdings angeregt und eingehend erörtert, während Abg. Sombart in längerer Rede sich für Verbeibehaltung des erprobten Verfahrens verwendet. Der Plan des Botschafterhotels in Wien giebt den Abgeordneten Reichensperger (Gresfeld), v. Müller und Römer Gelegenheit zu einer Reihe „stilistischer Bemerkungen; nach dem Beschlusse der Commission werden in den diesjährigen Etat nur die Hälfte der geforderten 300,000 Mt. eingestellt. Ebenso wird von den einmaligen Ausgaben für die Post- und Telegraphenverwaltung fast 1 Million Mark in den außerordentlichen Etat verlegt, nachdem der Abg. Demmler die dahin gehörigen Baupläne kritisiert. Die Verhandlung wird 1/5 Uhr verlagert. Morgende Tagesordnung (11 Uhr): Ausgleichungsabgabe und Zollanklage.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 21. April.

* **Sonntagsplauderei.** Das ist ein richtiger April mit seiner immer bereiten Schellenkappe für die armen Menschenkinder, die in dem süßen Hoffen auf die „erwarteten lindern Lüfte, die Tag und Nacht käufeln und wehen“ könnten, Winterstiefel und sonstige Garnitur gegen winterlichen Frost und rauhes Wetter ebenso wie die Doppelpfeiler besetztigen und die geheizten Ofen kalt legen. Wer Gelegenheit hatte, von erhöhtem Standpunkte aus das letzte, im Gebirge hausende Schneerreiben zu beobachten, dem wird die Nachricht von unserem Schreiberbauer Correspondenten nicht überrascht haben von der Fülle und Mächtigkeit des neuen Schneefalls, der auf den von so vielen Seiten angereisten Besuch der gewiß jetzt imposanten Wasserfälle im Gebirge mit ihren Wasserfällen eine etwas negative Anziehungskraft ausüben dürfte, besonders auf den des Jadenfalls, dessen schneeartige Umgebung selbst bei günstigem Frühjahrswetter im Mai noch den Aufmarsch erschwert. Warten wir darum noch mit solchen weiteren Gebirgsausflügen bis „der holde Venz erschienen und die Erde sich verjüngt, die besonnten Hügel grünen“, und wenn nicht des Giezes, doch des Schnees Kunde schwindet. Wandern wir lieber den Vorbergen zu und genießen wir dort das Vorbrechen des jungen Grüns und wer eine weitere Wanderung vermeiden will, der besteige den Cavaller- oder Hausberg oder durchstreife die wohlgepflegten Wege unserer kleinen Promenade. Es läßt sich auch da leben, und man entbehrt wenigstens den vielbesagten Staub der Chaussee, den letztere zeigt, wenn des Himmels Schleußen den Köchdienst versagen. Bei einer solchen kurzen Wanderung kamen wir auch zu den Schöngärten, die nach Anordnung und Beschluß unserer städtischen Verwaltung den Charakter als Gärten verlieren und in einen Spielplatz umgewandelt werden sollen. Unter dem Strauchwerk und Obstbäumen sind starke Beheerungen angerichtet; die Beete verschwinden, um anderweitigen Anlagen Raum zu machen. Wir begrüßen jeden neuangelegten Platz mit besonderer Freude. Möchte es hier nur gelingen, im Interesse des ausgesprochenen Zweckes recht bald auf dem von früh bis zum Abend der Sommer Sonne ausgelegten Raume durch Schattenwerfen des Gebüsch den Aufenthalt für Kinder und Kinderpflägerinnen zu ermöglichen.

Nun einen kleinen Sprung von der Natur auf die Unterhaltung. Der Circus Bono hat uns verlassen und übt jetzt in den Räumen der Warmbrunner Brauerei-Restoration eine hoffentlich gleichartige Anziehungskraft als hier. Dafür sind die norddeutschen Quartettfänger in den Demnitz'schen Saal eingezogen und haben dort wieder ihre Weisen aus dem Genre der Unterhaltungsmusik, wie durch die Vorträge und Couplets ihres Komikers Flub in die musikalische Woche und reiches Kunst- und cigarrenduftiges Leben in den Demnitz'schen Saal gebracht. Mögen die norddeutschen Quartettfänger durch das ihnen entgegengebrachte und durch klingendes Metall bezeugte Kunstinteresse unserer guten Stadt zufrieden gestellt worden sein. Selbstverständlich kann das Musikgenre, welches von der qu. Sängergesellschaft im Solo und Ensemble cultivirt wird, ebensowenig einer Kritik unterzogen werden, als die dem Humor dienenden Couplets. Dort will man durch musikalische Ländeleien angenehm unterhalten, hier zu einem das Zwerchfell frischbelebenden Lachen gereizt werden, und das

Alles bei der angenehmen Zugabe einer Kaffe Bier und einer wohlriechenden Dampfbaudel vulgo: Havana. Beides ist den Sängern und Hörern im reichsten Maße gelungen. Sit ita. —

Der Gesang bringt uns auf ein Feld, wo man nicht der gewöhnlichen Unterhaltung, sondern dem Kunstideal opfern wird: auf das hervorragende zweite schlesische Musikfest, über das uns nähere Angaben zugegangen sind. Für die Sopranpartien sind, wie wir bereits früher gemeldet haben, die Damen Fr. Stella und Vertha Gerster gewonnen, von denen die Erstere besonders als ein seltenes Phänomen am Kunsthimmel von der Bedeutung einer Sonntag, Lind u. s. w. in der Presse geschildert wird. Für die Alt-, Tenor- und Bass-Solopartien werden die vom vorjährigen Fest wohlbekannten und beliebten Fräulein Adele Ahmann aus Berlin, Kammerfänger Fr. Gung aus Hannover und Sopranfänger Kriolop aus Berlin eintreten. Es sind mit ihnen wieder Rädte gewonnen, die ein Weltgenie aus dieses Festes und seltene Kunstgenüsse in sichere Aussicht stellen. Bei Ausführung der Solisten vermischen wir den Namen der l. l. Kammerfängerin Frau Witt aus Wien. Der Grund ihres Nichtkommens dürfte wohl der sein, daß sie bis Mitte Juli in ihrer Heimath unausgesehen beschäftigt ist, wie sichere Quellen schon früher darüber berichtet haben. Interessant ist dabei noch die Notiz, die uns Wiener Zeitungen brachten, daß Frau Witt Wien den Rücken kehren und für 1877-78 ein Engagement in Hamburg annehmen wird. Die Ursache soll in einigen Angriffen liegen, die sie Seitens der Wiener Presse darüber erfahren hat, daß sie sich an einer Sammlung für eine scheidende Collegin nicht betheiligte und außerdem in ihrem äußeren Auftreten, besonders in ihrer Toilette, gegenüber den in Wien gallirenden Damen Nilson und Patti die Hofdame nicht genügend repräsentirt habe. Außerdem wird wohl ihr Scheiden aus Wien noch andere persönliche und zwischen den Heilen nicht zu entziffernde Ursachen haben. Der Künstlerin selbst hat man alle und jede Anerkennung gezollt und bebauert ihren Abgang um so mehr, als sie bei ihrem in der That überreichem Repertoir durch eine Sängerin gar nicht zu ersetzen ist. Genug davon. Gehen wir von Wien nach unserer Heimath zurück, so verspricht uns die Anzeige in der heutigen Nummer das Auftreten eines schwedischen Damenquartetts, das in demselben Kunstgenre des vierstimmigen Volks- und Kunstliedes thätig ist, als das im vergangenen Jahre hier mit so ungetheiltem Beifall aufgenommene. Dieses zweite, eigentlich dem Auftreten in Deutschland nach erste schwedische Damenquartett, ist von der gesammten musikalischen Presse, so vor Kurzem von der Breslauer Kritik mit wahren Beifallsstürmen überschüttet worden wegen ihres durchweg exzellen und überaus feinen Ensembles, das gleich dem ihres Concurrenzquartetts geradezu unübertrefflich sein soll. Freuen wir uns des Auftretens der vier Damen in unserer Stadt, die uns wieder einmal einen ungetrübten Kunstgenuss bereiten werden. Abge ein reicher Besuch das Bestreben Derer belohnen, die den Künstlerinnen zu dem Auftreten bei uns Veranlassung gegeben haben. Soweit für heute, wo uns das launische Wetter alle Laune zum Wetterplaudern nimmt.

* Im Anschluß an das in unserer gestrigen Nummer zur Kenntniß unserer Leser gebrachte Statut des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins theilt uns der hiesige Landesvorstand des Vereins, der königliche Hauptmann im 2. Posen'schen Infanterie-Regiment Nr. 19, Herr Rudorff, mit, daß die diesjährige Generalversammlung des Vereins zum Präsidenten Sr. Durchlaucht den Fürsten Hohenlohe-Langenburg auf Schloß Langenburg (Königreich Württemberg) und zum Vicepräsidenten und Geschäftsführer den Herrn Freiherrn von Mirbach zu Sorquitten (Ostpreußen) gewählt hat. Die nächste Generalversammlung wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai 1878 in Frankfurt a. M. stattfinden. Die offiziellen Organe des Vereins sind der im Verlag von Paul Wolff in Leipzig erscheinende „Waidmann“ und die in Hirschberg in der Niederlausitz erscheinende „Deutsche Jagdzeitung.“

* Es ist den Bemühungen von Musikfreunden gelungen, das schwedische Damenquartett, welches seit 3 Monaten mit dem größten Beifalle in Breslau singt, hierher zu dirigiren. Die Damen werden am 28. d. Mts. hier concertiren. Ueber dieselben sagt in der „Presse“ Professor Eduard Schelle: Mit Fr. Adeline Patti, die gegenwärtig hier Favore macht, konnten nur die vier Verlegen aus dem Norden den Kampf aufnehmen. In der That hatte das schwedische Damenquartett es gewagt, unmittelbar am Abend vor jenem großen Sturm im Musikvereinssaale ein Concert zu veranstalten, und siehe, der Salon Wöhrdener war gänzlich ausverkauft. Freilich aber sind die schwedischen Damen ebenfalls Sirenen wie die Diva Patti und keine Plantinnen! Und in der „Wiener Abendpost“ Professor A. W. Ambros: Ich bedauere beinahe, daß ich das, was ich über das schwedische Damenquartett hier sagen will, nicht roth drucken lassen kann, wie festtage im Kalender. Ist es das Neue, das Ungewohnte der Sache, verbunden mit einer wahrhaft vollendeten Ausführung? — Ich trage kein Bedenken zu sagen, daß der Gesang der vier Damen aus Schweden zu dem Bezauberndsten gehört, was mir auf musikalischem Gebiete je vorgekommen. Gest, beinahe feierlich treten die vier

kräftigen Blondinen alle in ganz gleicher einfacher Toilette auf Podium — sie nehmen in einer Reihe neben einander Stellung, wechseln einen Blick und nun — sind das Menschenstimmen oder ist es der leise, schwelende Accord einer Harmonica, was an unser Ohr schlägt? In ungläublicher Reinheit tönen die Harmonien zusammen, die Damen könnten singen, was sie wollen, schon der bloße Klang würde uns mit manischer Gewalt ergreifen. Nun sind es aber ganz originelle, bald melancholisch ernste, bald übermüthig betete schwedische Weisen, für uns ganz neue Gaben. Endlich die „National-Zeitung“: Das schwedische Damenquartett gab am Sonntabend sein Abschiedsconcert. Die bis auf den letzten Platz gefüllten Räume der Singakademie und die massenhaften Beifallspenden bezeugten, wie sehr es sich in die Gurst des Publicums hineinpassten. Sie sind in ihrer Art musterpfläglich und deshalb des höchsten Lobes werth, wie eng auch das Gebiet ist, auf dem sie sich bewegen. Die glodenreine Intonation, die durchsichtige Klarheit und Sauberkeit des Vortrages, die feinsinnige Behandlung des Rhythmischen und Dynamischen, die innige Eintracht und rege Gegenseitigkeit zwischen den vier Stimmen, alles das vereinigt sich zu einer Gesamtharmonie, welche mit ihrem freundlichen Hauch Ohr und Gemüth des Hörers befruchtet.

(L. B.) Lauban. (Ländlich — sittlich.) Eine alte gute Sitte hat sich bei uns, trotz aller Neuerungen, bis auf den heutigen Tag erhalten. Wir meinen die Morgengabe oder Mitgift, die in ländlichen Kreisen von den Eltern der Braut schon vor der Hochzeit dem Bräutigam in seinen Hausstand zugeführt wird. So sahen wir heut (Freitag) ein solch stattliches Heirathsgut in unseren Straßen vorüberziehen. Den Anfang machten zwei stark beladene Wagen mit Möbeln und Hausgeräth, diesem folgten zwei prächtige, geschmückte und bekränzte Staatskühn, geführt von dem Hochzeitsvater. Den Schluß dieses Zuges bildete ein Wagen mit Betten, auf welchem sich die Hochzeitsmutter und die Büchsrat befanden.

(Unterw. Bl.) Jauer, 20. April. Die Arbeiter der hiesigen Wagenfabrik, welche obnebies durch die ArbeitsEinstellung, sowie durch die rückständigen Löhne um Theil in bedrängte Lage geraten, haben dem Vernehmen nach auch noch den Verlust ihrer Krankencasse zu befürchten, da statt des baaren Geldes sich Wechsel in der Cassa befinden, deren Werth mindestens ein äußerst zweifelhafter sein dürfte. — Auffallend ist es schon seit langer Zeit, daß so viele „arme Reisende“ die Haushaltungen durch ihr Zechen heimlichen. Merkwürdigerweise sieht man oft nach kurzer Zeit dieselben Gesichter wieder. Sie können unmöglich weit „gereiset“ sein. Es ist sogar anzunehmen, daß Manche von ihnen vielleicht aus Jauer selbst oder aus der näheren Umgebung von Jauer stammen mögen. Sehr gern wird der Wochenmarkt benützt, um etwas zu erachten, noch lieber der Jahrmarkt. So lange keine Erceffe oder Diebstähle dabi vorkommen, läßt man sich das Zechen noch gefallen, da es im Belieben jedes Einzelnen steht, eine Gabe zu verabreichen oder nicht und Manche von den Zechbrüdern gegenwärtig wirklich in Bedrängniß sind. Wenn aber dergleichen Leute mit der erhaltenen kleinen Gabe nicht zufrieden sind und gar mit dem Messer drohen, wie es am vergangenen Donnerstag ein Kaufmann auf der Königsstraße erfährt, dann hört eben doch die Gemüthlichkeit auf.

A. Striegau, 20. April. (Johanniter-Krankenhaus. — Neues Katasteramt.) In dem Johanniter-Krankenhaus zu Saarau wurden, wie aus dem pro 1876 erstatteten Jahresberichte zu entnehmen ist, im genannten Zeitraum 177 Kranke ohne Unterschied der Confession und des Geschlechts versorgt. Hieron sind 133 als geheilt entlassen, 17 gestorben und 17 in Behandlung verblieben. Den Vorstand bilden Landrath v. Jedlig, P. Hartmann und Rittergutsbesitzer v. Kalmitz. — In Folge Erlasses des Finanzministers vom 13. März c. wird am 1. Mai c. der bisherige Kataster-Amtsbezirk Schweidnitz in zwei Bezirke mit dem Amtssitzen zu Schweidnitz und Striegau getheilt. Dem neuzubildenden Katasteramt Striegau wird der Kreis Striegau und derjenige Theil des Schweidnitzer Kreises zugewiesen werden, welcher gegenwärtig das Grundbuchamt Freiburg bildet, nämlich die Stadt Freiburg und die Ortschaften Kunzenhof und Zirlau. Die Verwaltung des neuen Amtes ist dem bisherigen Katasterscretär Hansi in Posen übertragen worden. Dagegen verbleibt das Katasteramt Schweidnitz unter der Verwaltung des bisherigen Katastercontrolleur Schulz.

(H. St.) Haynau, 10. April. (Neue Stadtuhr.) Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, am Thurm der evangelischen Kirche die neue Stadtuhr anzubringen. Sämmtliche vier Außenseiten des Thurmes erhalten 3 Pfeilblätter. Die Absicht, die Schlaglocken innerhalb des Thurmes anzubringen, mußte aufgegeben werden, da sich herausstellte, daß der Thn hierdurch zu sehr beeinträchtigt wird und man in den entfernteren Stadttheilen von der Uhr ebensovienig hört, wie gegenwärtig von der provisorischen Stadtuhr. Die Schlaglocken erhalten deshalb einen Platz außerhalb des Thurmes und zwar beim Kranze. Hoffentlich erfährt man bald ein Jeder, — was die Glocke anschlagen hat. Die Uhr stammt aus der Gebrüder Eppner'schen Uhrenfabrik zu Silberberg und kostet 2350 Mark.

(Schl. Pr.) Heut den D. S., 19. April. (Erhäna.) Mittwoch Nachmittag in der 6. Stunde erhing sich in einem dunklen Hausflur

in der Bleiwiger Straße der etwa 50 Jahre alte Steindruck L., muthmaßlich im Delirium. Als der Vermißte aufgefunden wurde, waren die angelegtesten Rettungsversuche vergeblich, da bereits die Leichenstarre eingetreten war. L. war verheirathet und soll dem Trunk stark ergeben gewesen sein.

Bermischtes.

— Die Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Germania“ in Stettin hat nach ihrem jetzt festgestellten Geschäftsabslusse im Jahre 1876 günstige Erfolge und eine wesentliche Steigerung ihres Geschäftes erzielt. Zi Folge des bedeutenden Zuganges von neuen Versicherungen verblieb nach Abzug aller durch Tod und aus anderen Ursachen erloschenen Versicherungen Ende 1876 für die Versicherungen von Capitalien ein Bestand von Mark 215,952,951. Unter diesem Bestande waren Mark 57,212,729 gegen eine Jahresprämie von Mark 1,986,591,74 mit Anspruch auf Dividenden versichert. Die Prämien-Einnahme erreichte 1876 Mark 6,937,001,68, stieg also gegen 1875 um Mark 368,893,04. An Zinsen wurden vereinnahmt Mark 1,307,828,89, also Mark 157,886,86 mehr als im vorhergehenden Jahre. Für Sterbefälle des Jahres 1876 wurden gezahlt Mark 2,689,174,45, für bei Lebzeiten der Versicherten im Jahre 1876 fällig gewordene Versicherungsbeiträge Mark 481,366,66 und als Schäden-Reserve zurückgestellt Mark 135,295,80. Die Sterblichkeit unter den Versicherten war für die Gesellschaft günstig; die Ausgaben für Sterbefälle haben 1876 die zu diesem Zwecke vorhandenen rechnungsmäßigen Dedungsmittel nicht erreicht. Die Prämien-Ueberträge und Prämien-Reserven stiegen 1876 um Mark 2,473,041,50, so daß Ende 1876 mit Einschluß der Prämien-Reserve der Rückversicherungs-Gesellschaften Mark 26,710,307,39 zurückgestellt waren. Aus dem nach Dedung aller Ausgaben und Verbindlichkeiten und nach Bewirtung der erforderlichen Abschreibungen verbleibenden Ueberschuß erhalten, nachdem die Capital-Reserve mit dem statutenmäßigen Betrage von Mark 87,580,64 dotirt und hierdurch auf die Summe von Mark 476,168,32 erhöht ist, in Gemäßheit der statutarischen Bestimmungen die Actionäre eine Dividende von 12 % ihrer auf die Actien geleisteten Einzahlungen mit Mark 216,000 und die mit Anspruch auf Theilnahme am Gewinne des Geschäftes Versicherten 24% ihrer 1876 gezahlten Prämien mit Mark 476,782,09 als Dividende, welche ihnen im Jahre 1878 durch Abrechnung auf die von ihnen zu zahlenden Prämien vergütet wird. Die Prämien-Reserve, die Capital-Reserve und die Extra-Reserve (die letztere wurde 1876 um Mark 41,253,21 aus dem Jahres-Ueberschuße erhöht), zusammen belaufen sich Ende 1876 auf Mark 27,244,257,53. Die gesammten Activa der Gesellschaft betragen Ende 1876 Mark 37,609,570,19. Unter den Activen sind die mit Festhaltung papularischer Sicherheit bemihten Ausleihungen in Hypotheken um Mark 2,641,303 im Jahre 1876 gestiegen auf Mark 24,735,464. Der ausführliche Rechenschaftsbericht wird erst nach der Ende Mai c. stattfindenden General-Versammlung erscheinen können.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 20. April. Die „Politische Correspondenz“ enthält ein Telegramm aus Petersburg vom 20. April, wonach das angekündigte Circular von Gortschakoff bisher nicht abgeandt, da die Kundgebungen und Entschlüsse der russischen Regierung bis 29. April verschoben sind. Die Rückreise des Czars von Rischeneff nach Petersburg erfolgt am 30. April.

Petersburg, 21. April. Der „Regierungsbote“ meldet: Der Kaiser sei gestern Morgen 5 1/2 Uhr mit dem Thronfolger auf der Warschauer Bahn nach Rischeneff abgereist. Im Gefolge befindet sich Sergej Maximilianowitsch.

Die Stammgäste.

Ein Bild aus dem Leben einer kleinen Stadt.

Von Dr. G. G.

(Schluß.)

„Gut!“
 „Jetzt bitte ich mich aber zu entschuldigen!“
 Mit diesen Worten erhob sich Herr v. Hoffmann. —
 Der Doctor und der Assessor waren allein.
 „Endlich!“ ahmete der Erstere auf. „Gehst Du heut Nachmittag mit mir nach G.“
 „Ja, mit Dir? Ist das Geheimniß nun keins mehr? Ich gehe sofort mit!“
 „Gehen wir!“
 „Erinnerst Du Dich“, frug während des Spazierganges der Doctor, „wohl noch jenes herrlichen Mädchens, das vor einiger Zeit, während wir bei Renner saßen, unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade erregte?“
 „Ei gewiß, doch dieselbe, von welcher Hoffmann erzählte, er habe sie in Breslau kennen gelernt?“

„Ja, dann ist's gut. Werber hat mir übrigens heut geschrieben!“

„Wo ist er!“
„Er ist bis Görlitz und dann mit dem nächsten Zuge zurück nach Dirschberg gefahren, wo er zur Stunde noch weilt. Er kann Fräulein Pfeiffer nicht vorgehen. Ich habe ihm Nachricht von Marie gegeben und mitgetheilt, daß er jetzt mit Entschuldigungsgründen versehen, ruhig nach B. zurückkommen und seine Angebetete heirathen kann.“

„Gott sei Dank, es wäre schade um den gemüthlichen, zu Zeiten nur etwas exaltirten Menschen gewesen, wenn er B., an dem er doch mit ganzer Seele hing, gänzlich hätte meiden sollen.“

Beide Freunde kamen unter diesen Plaudereien in G. an, gingen bei der Kirche vorbei und bogen links ab.

„Wo führst Du mich hin?“ frug erstaunt der Assessor, als er hier mehrere reizende Willen mit sorgfältig gepflegten Vorgärten bemerkte, „doch nicht in einen dieser allerliebsten Käfige?“

„Allerdings in einen Käfig, der Ausdruck ist prächtig gewählt!“ lachte der Doctor, öffnete an der zweiten Villa das Gartenthor und schritt dem stauenden Freunde voran.

Als der vorausgehende Doctor die wenigen Stufen bis zur Veranda erstiegen war, kam ihm ein hübsches Mädchen entgegen, welches dem Doctor in die offenen Arme flog.

„Wie freue ich mich, Dich schon zu sehen, lieber Albert!“ rief sie unter Küffen.

Da wurde sie den Fremden gewahr und wollte sich tief eröthend zurückziehen.

„Nein, nein, lieb Herzchen“, sprach der Doctor, lachend sie fester umschlingend, „darfst Dich nicht geniren. Mein einziger Freund, Assessor Herr. Lieber Herr, Herr Gott, was ist denn mit Dir?“ Auch die junge Dame sah den Assessor erkannt an.

Dieser war nämlich zur Bildsäule geworden. Da stand er so urplötzlich dem Götterkinde gegenüber, welches sehr oft seine Gedanken beschäftiget, sie hing in den Armen des Doctors. Bald aber löst er sich:

„Vergeltung, gnädiges Fräulein —“

Better ließ ihn indeß der Doctor, welcher den Grund des Erkennens seines Freundes recht wohl erkannt hatte, nicht kommen.

„Leb mir das entschuldigend: Meine Braut, Fräulein v. Dorwik.“

Sie traten nun in den Salon, von wo Frau Kutscher die Gäste bereits wahrgenommen hatte.

Bald saßen sie im heiteren, ungezwungenen Gespräch, als der Doctor anfing:

„Liebe Anna, ein Anbeter von Dir geht in den nächsten Tagen nach Amerika!“

„Wer denn? Ich habe ja, wie Du weißt, nie eine Herrenbezauberung gehabt!“

„Nun, ich dünke doch, denke an Herrn v. Hoffmann!“

„Ach so“, meinte sie lächelnd.

Frau Kutscher sah sehr ernst aus.

„Liebe Mama, fassen Sie doch die ganze Sache nicht so tragisch auf. Warum prahlt er in so haarsträubender Weise.“

„Nicht deshalb bin ich ernst, lieber Albert, sondern weil er leichtsinniger Weise den Ruf eines jungen Mädchens antastet. Wie ich schon früher gesagt, muß ich auch heute wiederholen, der Mann soll und muß sich dessen eben so gut wie das Mädchen und die Frau stets bewußt bleiben, daß der gute, makellose Ruf, vorzüglich eines Mädchens, durch ein einziges unbedachtes Wort gänzlich vernichtet werden kann und Jeder sollte es für eine der arößten Sünden erachten, gegen dieses heilige Gebot der Ehre zu verstoßen. Das aber hat Herr v. Hoffmann gethan!“

„Mama, dem vermag ich selbst schlechterdings nicht beizustimmen. Hoffmann hat uns damals erzählt, er hätte Dich mein Herzchen und Papa kennen gelernt und glaubte bei einem Vortrage nicht mit einem Ko-be absteigen zu müssen. Im Uebrigen warnte er gerade mich vor Eingriffen in seine Bewerbung. Er hat also nicht gesagt, daß Anna ihm Gehör geschenkt oder ihn auch nur mit einem Wort ermüdet hätte —“

„Laß doch diese Erörterungen“, fiel hier Frau Kutscher ein.

„Mein Urtheil steht fest, Herr Assessor, Sie werden mir jedenfalls beistimmen.“

„Gnädige Frau, ich kann, soviel ich bis jetzt gehört, nur Ihrer Ansicht im Princip beistimmen, im vorliegenden Falle scheint mein Freund jedoch den obwaltenden Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, ob allerdings mehr einseitig muß ich ununtersucht lassen.“

„Gut, Herr Assessor, Sie pflichten mir bei und nun, Albert, bitte ich das Thema fallen zu lassen.“

Als beide Herren sich erhoben, wandte sich Frau Kutscher zum Assessor.

„Werden Sie noch öfter mit Albert nach G. kommen? Dann bitte ich auch um Ihren Besuch.“

„Gnädige Frau gestatten?“
„Und wenn ich nächsten Sommer allein hier werde wohnen müssen, hoffe ich Sie und Ihre Frau Gemahlin — Albert sprach mir davon, daß sie verlobt seien — recht oft bei mir zu sehen, nicht wahr?“

„Mama, daraus wird kaum viel werden. Du wirst ohne Zweifel mit uns gehen!“

„Nein, Kinder, ich bleibe fest in G.“

Als der Doctor und der Assessor wieder auf der Straße waren, blieb der Letztere vor dem Doctor stehen.

„Mir schwirrt der Kopf!“

„Ich habe ein Brausepulver hier!“

„Das herrliche Kind Deine Braut?“

„Wie Du gesehen hast!“

„Und Hoffmann?“

„Brahls Hans, er kennt sie nicht, hat ihren Namen nur zufällig erfahren.“

„Wann ist die Hochzeit?“

„Morgen über vier Wochen!“

Als sie zurück zur Stadt kamen, begegnete ihnen der Diener des Doctors.

„Herr v. Hoffmann hat mich beauftragt, diesen Brief bald abzugeben!“

Der Doctor öffnete das Billet und — „da lies mal!“

Lieber Freund, alle Hoffnungen auf Besserung meiner Lage sind schlagelagen, auch das Goldvögeln im hellen Kleide mit Rosaohre vom Casinohalle hat mich abblitzen lassen! Der Erlös aus dem Verkauf meines Gutes reicht hin zur bereits erfolgten Deckung des von Dir gerirten Wechsels und für mich zur Fahrt nach Berlin. Was ich dort beginnen werde, ist noch ungewiß. Reussire ich, erdächst Du Nachricht, wenn nicht — nun, zu einer Kugel reicht's schon noch. Dein Hoffmann.“

„Wer hat den Brief abgegeben?“

„Herr v. Hoffmann selbst. Er ist vor etwa 2 Stunden abgereist!“

B stürzt sahen beide Freunde einander an.

„Ich ohnte es!“ murmelte der Doctor halblaut.

Sechs Jahre später.

Der Stammtisch bei Renner steht leer, es ist ein anderer, — von anderen Gästen zu diesem Zweck erwähnt worden.

Werber irrt noch immer in der Welt umher. Er waag es noch nicht, sein liebes B. wiederzusehen. Fräulein Pfeiffer schwachtet deshalb und weil sie ihrem einzigen weiteren Bewerber, den schwarzen Müller, bestimmt abgewiesen hat, noch immer nach ihrem verschrocknen Lieblich.

Herr v. Hoffmann lebt als Verwalter eines eng begrenzten Besitzthums und ist ein finsterner Sonderling und Menschenfeind geworden.

Herr v. Rabenau junziert, Dank seiner Leidenschaft für geistige Getränke, heut als Dienstmann in einer norddeutschen Stadt und Marie, seine Frau, ist ihm davon gelangt. Sie beschäftigt sich in einer größeren schlesischen Stadt — mit verschiedenen Angelegenheiten.

Der Assessor hat die Staats-Carriere aufgegeben und lebt mit seinem, den Himmel auf Erden ihm bereitenden Weibchen, als weitgebietender Director in Thürings goldenen Auen.

Und der Doctor?

Wenn man von Castell kommend, über Moxbach, Etville, Winkel, Geisenheim u. s. w. den Rhein amwärts geht, kommt man ohnweit Etville an einer Reih: herrlich gelegener, reizender Villen vorüber.

Vor einem dieser kleinen Paläste ist ein sanft abfallender Garten angelegt, der im Sommer durch seine wahrhaft künstlerische Anlage Bewunderung erfordert.

An schönen Sommerabenden widerhallt dieser Garten nun von einer hellen Kinderstimme. Ein allerliebtestes Mädchen kommt soeben aus den parkartig, die Villa von 3 Seiten umgebenden Anlagen auf den Grasplatz gesprungen. „Mama! Mama! komm doch, liebe Mama!“

„Ich komme ja!“ erscholl es aus der Villa und eine in vollster Schönheit prangende, bei aller scheinbaren Fülle doch schlank junge Dame kommt schnell die Treppe herab, um den kleinen Bildfang zu büssen. Dieser steht sich bald in die Enge getrieben und stüchzelt endlich zu einer unter mehreren dichtbelaubten Bäumen errichteten und vor neugierigen Blicken von der Straße aus bedeckten Bank. „Papa, nimm mich doch in Schutz!“ flehte die Kleine den hier sitzenden Herrn an.

Lächelnd nimmt er das Kind auf das Knie. Mama kommt langsam näher, küßt erst die Beschützte und dann den Beschützer und eilt dann, wie sie sagt, nur auf einen Augenblick wieder fort, „um nach Otichen“ —. Ob Doctor Weidner wohl glücklich lebt?!

**Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		21. Apr.	20. Apr.	Breslau.		21. Apr.	20. Apr.
Weizen per April	230	230	5 1/2 O/o Schles. Pfandbr.	84	85 75		
roggen per April	171	171	Deffter. Bantnoten	158,10	57,75		
Mal/Juni	171	171	Preib. Eisenb. Actien	64	64,60		
Hafer per April	137	137	Oberschl. Eisenb. Actien	121,25	20,75		
Rübsöl per April	66	66	Deffter. Credit-Actien	217,60	215,60		
Spiritus loco	50,80	51,20	Lombarden	115	116		
Mal/Juni	52	52,50	Schles. Bantverein	83	83,60		
			Bresl. Discontobank	64	64,60		
			Laurahütte	64,25	64		
Wien.		21. Apr.	20. Apr.	Berlin.		21. Apr.	20. Apr.
Credit-Actien	137,60	136,60	Deffter. Credit-Actien	216	217,50		
Lomb. Eisenb.	82	72,25	Lombarden	113,50	115,50		
Rapoldb'dor	10,34	10,25	Laurahütte	64,25	64,25		

Bank-Discount 4 O/o Lombard-Rinkfus 5 O/o

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

Nachrichten

des Standesamtes Hirschberg.

Eheschließungen.

Den 8. April. Maurer Wilhelm Robert Neumann mit Emma Auguste Hartmann, beide hier. Den 10. Wittmer Seifenfabrikant Joseph Dominicus Ludwig Ely mit Marie Bertha Clara Hedwig Jinneder, beide hier. — Wittmer Kreisgerichts-Conglist Ernst Heinrich Reimann mit Auguste Wilhelmine Aush, beide hier. Den 14. Sergeant Georg Carl Friedr. Wilhelm Müller mit Sophie Dittlitz Pauline Wolf, beide hier. Den 15. Lohnblener Carl Gustav Adolf Wolf m. Marie Johanna Anna Helm, beide hier.

Geburten.

Den 27. März Frau Schuhmachersmeister Clara Dittlitz e. L., Anna Minna Hedwig. Den 30. Frau Zimmermann Anna Lehmgärtner e. L., Clara Selma Martha. — Frau Haushälter Amalie Heist 1 L., Anna Bertha. — Frau Hautbesitzer Marie Klose e. S., Friedrich Wilhelm. Den 1. April. Frau Müller Emma Schubert e. S., August Paul Rudolph. — Frau Gärtner Selma Lange e. L., Clara Martha Hedwig, Frau Kaufmann Caroline Gottheiser e. S. — Frau Kunstschlosser Emma Weise e. L., todgeb. Den 4. Frau Kaufmann Mathilde Reichelt e. S., Wolph Georg Max. — Frau Tischler Dittlitz Dietrich e. L., Dittlitz Anna Clara. — 1 unehel. Tochter Anna Marie. Den 5. Frau Kunstler Henriette Ködner e. S., Paul Gustav. Den 6. Frau Steinbrucker Laura Richter e. L., Amalie Salome. Den 7. Frau Köchler Anna Marie Kirstein e. S., Wilhelm Franz Johannes. Den 9. Fr. Schuhmachersfr. Friederike Neumann e. L., Emma Olga Minna. Den 10. Frau Zimmermann Emilie Fischer e. L., Anna Clara. — Frau Schneidermeister Mathilde Göltsch e. L., Alma Martha. — Frau Topfzieher Auguste Wollgast e. L., Emma Selma. Den 12. Frau Lohnkutschler Pauline Menzel e. S., todgeb. Den 13. Fr. Kaufmann Elisabeth Wendenburg e. L., Helene Henriette Emma.

Statt jeder besonderen Meldung.
[4835] Heut Abend 9 1/4 Uhr wurde mein liebes gutes Weib **Minna** von einem gesunden kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Siebenwöchen bei Löwenberg, den 19. April 1877.
Scholtz, Rittergutspächter.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

[4847] Befehl's Annahme rückständiger Steuern aus dem laufenden, sowie aus früheren Monaten, wird die städtische Steuerkasse am 24., 26., 27. und 28. April c., jedoch nur Vormittags geöffnet sein.
Hirschberg, den 21. April 1877.
Der Magistrat.
[4823] Laut Kreisgerichtlichen Auftrages werden **Mittwoch, den 25. d. M., Nachm. 4 Uhr** 1 Commode, 1 Sopha, 1 Glaservante, 1 Schreibsecretair, 1 brauner Rock, 1 Paar Stiefeln im hiesigen Gerichtskreiskammeisbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Hirschberg, den 20. April 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

**Reelles
Heiraths-Gesuch.**

[1759] Ein anständiger Mann, Anfang 30er Jahre, Professionist u. Geschäftsmann, sucht, da es demselben an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einigem Vermögen. Hieraus reflectirende Damen belieben ihre Offerten unter **G. L. 124** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Discretion Ehrensache.

[1767] Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt
Schmiedbergerstr. 16
C. Ladwig.
Edpser und Denselmeister.

Zur **Damenschneiderei** empfiehlt sich in und außer dem Hause mit und ohne Maschine
[4584]
Ida Werft, Schulgasse 8, part.

**Oeffentliche
Volksversammlung**

Donnerstag, den 26. April
Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Friebe, Gasthof „zum Kynast“. Tagesordnung. Vortrag „Die Gemetververeine und ihre Bestrebungen“. Referent Herr Hugo Polke aus Berlin.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
i. A. **Kloß**, Tischler, Odelitz

**Athma, Reizen, Magenleiden,
Herz- u. Leberleiden**
wird sicher und schnell geheilt durch die **Graf Watterl'schen Mittel.**
Nähreres durch **G. Müller's** Annoncen-Bureau in **Sörlitz**. [4528]
[1771] Alle Arten von Reparaturen an **Gold- u. Silbersachen**, sowie Vergoldungen und Verfilberungen werden schnell und billig ausgeführt von **Crosa**, Goldarbeiter, Hirschberg, Herrenstraße Nr. 17. Ohrlöcher werden mit der Maschine gestochen und gleichzeitig die Ohringe mit durchgezogen.
D. D.

156 Königl. Preuss. Potterie, Ziehung erster Classe am 2. Mai, [4858] Abholung bestellter Loose bis spätestens 26. April.
Lampert,
Königl. Potterie-Einsteher.

[1777] Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab eine Verkaufsstelle für gesundes Fleisch

Schmiedbergerstr. 5
eröffnet habe.
Hirschberg, den 21. April 1877.
Friedrich Nauke,
Fleischermeister.

[4878] Den geehrten Herrschaften von Stadt und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, daß ich mein Lager sämtlicher **Nähmaschinen**, vorzüglich Polak u. Schmidt, sowie Elias Howa in den Laden im Gasthof zu den „drei Kronen“ verlegt habe und bitte, bei Bedarf mich gütigst besuchen zu wollen. Reparaturen aller Systeme werden pünktlich ausgeführt. Untertan in und außer dem Hause gratis.
Achtungsvoll
J. Malwald,
Hirschbera i. Schl.

Agenten gesucht

in allen Distrikten Schlesiens von einer schon eingeführten, besten accreditirten, inländischen **Feuer- u. Versicherungs-Gesellschaft**. Zuverlässigkeit ist nachzuweisen. Meldungen eintzig unter der Adresse „Agentur 17, postlag. Hauptpost Breslau“.
[4833] Vom 15. April findet in meiner Klinik die Aufnahme armer heilbarer **Blinden** tägl. von 9—2 Uhr für 2 Mark statt. Behandlung, Arznei u. s. w. unentgeltlich. **Berlin**, Leipzigerstr. 118.
Dr. Katz, Augenarzt, früher Wittf. Arzt an der Prof. Dr. v. Graefe'schen Augenklinik zu Berlin.
[4816]

Hugo Kuh's
Annoncen-Bureau in Hirschberg
empfehlen sich zur Beforgung von Inseraten für alle Zeitungen des In- und Auslandes unter billigster Berechnung. Insertions-Tarife gratis.
[4177]

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:**
jeden **Sonabend.**
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
25. April. 9. Mai.
23. Mai. 6. Juni. 20. Juni.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

Im Sommer finden keine Expeditionen nach Neworleans statt.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Original-Preisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.
Nähere Auskunft erteilt der Agent **Edmund Baerwaldt in Hirschberg.**

Billiger und guter Coffee
 wird durch Zusatz von **Gebr. Sintenis**
Mocca-Sacca-Coffee
 pr. Pfd. 50 Pf., erzielt. Vorräthig bei [4755]
M. Guder und Paul Lorenz.

Kiefernadelbad Klitschdorf

bei Bunzlau in Schlesien. Eröffnung am 15. Mai.
 Gegen Rheumatismus, Gicht, Gelenksteifigkeit, Lähmungen,
 Neuralgien, Hautkrankheiten.
 Besonders heilkräftig auch bei chronischen Katarrhen, der
 Athmungsorgane, Asthma, Blutarmuth, Nervenschwäche.
 Außer Kiefernadel- auch Schwefel-, Sulfid- und alle an-
 deren vom Arzte verordneten Bäder. Elektrizität, Molken,
 Mineralwasserkuren. [4813]
 Bestellungen auf Wohnwagen und sonstige Anfragen zu
 richten an **Dr. Rusgenberg.**



**Schmiedeeiserne
 Gartenmöbel.**
 Specialität:
 Klappstühle und Stühle für Re-
 staurationen, sehr durabel,
 empfiehlt billigst **Ewald Naako,**
 Schweidnitz, Büttnerstraße.
 [4756] Auf Wunsch Proben.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“
 stets vorräthig: **Rechnungs-Formulare** in
 allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-**
Formulare, Mieths-Contracte mit und
 ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher,**
Klage-Formulare etc. etc.

Atelier

künstlicher und moderner
Haararbeiten

von

Frau Maria Schubert,

Hirschberg i. Schl.,

Langstraße Nr. 18,

empfehit

Haarzöpfe, Stecklocken, Scheitel etc.

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Von ausgekämmten Haaren

arbeite ich billigst und zwar

Zöpfe 2 Loth schwer a 25 Pf. = 50 Pf. etc.

Desgl. offerire für Friseurinnen **Haarwolle** in Pagen per Loth
 25 Pf. — Wirklich echte Theerseife, ganze Stücke 30 Pf., halbe
 Stücke 15 Pf. [4866]

Seine seit 40 Jahren als beste anerkannte
Seidene Müllergaze
(Beuteltuch)
 empfiehlt

Wilhelm Landwehr in Berlin C.,
Brüderstraße Nr. 4.

Ältester Fabrikant dieses Artikels in Deutschland.

Prämirt:

[1855] **Goldene Medaille Moskau 1873.**

Silberne Medaillen:

Berlin 1844, Paris 1855, Cöln und Stettin 1865, Paris 1867,
 Leipzig u. Wittenberg 1869, Honorable Mention, New-York 1853.

Feine weiße
Leinwand-Kester,

zu Hemden und Bettwäsche sich
 eignend, bis 1/4 breit, in nur [4851]

reeller Waare

unter Garantie (nicht schabhaft),
 empfiehlt auffallend billig die

Leinen-Handlung
R. Ansorge.

[1776] Heute frische Pfannentuchen
Dresdener Bäckerei.

! Für nur 25 Pf. statt 1 Mark!
 verkaufe ich [4884]

ein Kammeceffair.

3 verschiedene schöne Kämme enthaltend,
Bazar — J. Choyke.

[1778] Frische Sendung von Zander,
 Hechten, Schleien und großen
 Forellen empfiehlt die Fischhandlung von
Fr. Günther.

Damm's Clavierschule,
 17. neueste Auflage, Preis 4 Mark,
 vorräthig in [4852]
Paul Richter's Buchhandlung.

Berlanf.

[4791] Eine Bibliothek von 1150
 Bänden ist im Ganzen oder einzeln sehr
 billig in Hirschberg, äußere Burgstr. 6.
 zu verkaufen.

Feine weiße
Leinen-Kester,
 bis 3 Meter lang, empfiehlt auffallend
 billig [3786] **H. Ansorge.**

Ernst Schulz,

Köpenickerstr. **Berlin,** Köpenickerstr.
139, 139.

Fabrik und Lager von
Wesling
 [4830] und

Eisendrahtgewebe,
 sowie alle Arten Drahtgeflechte für
Bergitterungen.

Neuconstruirte Malzbarren.
 Patentgewebe für
Brunnenmacher.



Franz Christoph's
Fußboden-
Glanz-Lack.



Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort
 nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Masse
 haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als
 jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der
 gelbbraune Stanglack (deckend wie Lackfarbe) und der reine
 Stanglack ohne Farbezusatz.

Franz Christoph in Berlin.

Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-
 Glanzlacks.

[4650]

Niederlage für **Hirschberg i. Schl.** bei Herrn
Herrmann Vollrath; für **Warmbrunn**
 bei Herrn **Ludwig Otto Ganzert.**

Theodor Nixdorff,

Kaufmann in Hirschberg.

Hotel „zum Zacken“, 1. Etage.
weist zum vortheilhaftesten Kauf nach:
4 Restaurationen in guter Lage,
Wirthschaften, sehr frequentirt,
2 Wohnhäuser mit Garten,
1 Geschäftshaus, vorzügliche Lage,
1 Villa in Hermsdorf u. R.,
1 Wohnhaus mit 24 Morgen Acker.

Zu vermieten: [1775]

1 Geschäftslocal m. Schaufenster und Wohnung, beste Lage in Warmbrunn.

Weitere Aufträge werden höflichst erbeten und principielle Reellität zugesichert.

Cocos = Läufer

II. Matten

empfehl[t] [4819] **R. Ansorge.**

Circa 60 Sorten fernige
astfreie

Pappelholzer

liegen zum Verkauf auf dem [4844]

Dominium Profen

bei Jauer.

Den seit langen Jahren bewährten

Hamburger Superphosphat

halte ich zur Frühjahrssaat bestens
empfohlen. [4833]

A. Günther

in Hirschberg

Patentirte

**Kaiser Wilhelm-
Lafsch-Feuerzeuge**
empfehl[t] [4275] **Carl Klein.**

[195] **Frischen**

Medicinal-Leberthran,
in Flaschen und angemogen, empfehl[t]
die Apotheke in der Langstraße.

[4882] Eine Partie große Gummi-
Schuhe, nur per Duzend 12 Mark,
empfehl[t] **Bazar J. Choyke.**

**20 Ctr. Heu und
15 Ctr. Aftreig (Spreu)**
sind zu verkaufen in der Mühle zu
Kleppelsdorf. [4711]

Amerik. Nippentabal,
Pfd. 25 und 30 Pf.,
sowie ein gut assortirtes
Cigarrenlager
halte ich bestens empfohlen. [4754]
M. Guder.

[196] Alle homöopathischen
Arzneien, homöopathische Haus-
a. Reiseapotheken empfehl[t] die
Apotheke in Hirschberg, Langstraße.

[4861] Fabrikanten von
Holzstoffpapier
werden um gefl. Angabe ihrer Adressen
und Bemüherung des Fabricats gebeten
unter **A. F. S** postl. Hirschberg i. Schl.

Rouleaux = Drells, Rouleaux = Damaste, Rouleaux = Leinen in schönsten Farbenstellungen,

desgleichen Shirtings und Chiffons
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen,
empfehl[t] die Leinenhandlung von
R. Ansorge.

[4880]



Paulcke's Gicht- und Heil-Papier

mit Salicylsäure — mit ausführl. Gebrauchsanwen-
dung. Von vortrefl. Wirkung gegen Rheumatismus,
Gicht, Hexenschuss, Entzündungen, Ver-
letzungen, Brandwunden u. Frostbeulen.
Nur lecht, wenn jede Rolle Fabrikmarke u. Facsimile R. H.
PAULCKE trägt. — Zu beziehen, direct u. franco gegen Mehr-
einsendung von 10 Pf. in Briefmarken, sowie durch jede
Apotheke u. Drogenhandlung. à Rolle 50 Pf. u. 1 M.

Besserung bei abesagtem Leben.

Wien, 5. März 1877. An den Kaiserl. und Königl.
Hoflieferanten Hrn. Joh. Hoff in Berlin. Ich litt während
sechs Monaten dergleichen an Heiserkeit und Husten, daß ich
während des ganzen Tages nicht eine Stunde davon befreit
war. Ich habe alle erdenklichen Mittel während dieser Zeit
gebraucht und alle waren fruchtlos; mein Zustand wurde so
bedenklich, daß mein Lebensende mir schon vor Augen stand.
Hoffnungslos benutzte ich noch Ihr Malzertract-Gesundheits-
bier, merkte aber zu meiner Freude eine eintretende
Besserung. 12 Flaschen Ihres Bieres, unter Mitgebrauch
Ihrer eb. so vortreflichen Brustmalzbonbons, befreiten mich
von peinigenden Leiden. Im Interesse aller ähnlich Leidenden
wünsche ich die Veröffentlichung dieses Berichtes. Joh.
Rauch, Diener der Verkehrsbank, Kaiserstr. 46. — Die
Hoff'schen Malzbonbons haben auf meinen 15 Jahre anhal-
tenden Husten außerordentlich lösend und erleichternd ge-
wirkt. (Weiterbestellung.) Wittve Günther in Cassel. Untere
Königsstraße 68. [4824]

Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** in Hirschberg,
A. Kahle in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffen-
berg, **Rich. Jaenisch** in Schönau.

Für die Herren Gutsbesitzer! Jauchenfässer | Wassertonnen,

auch zu dauerhafte,
Kübeln in Ställen, für Gärten
in verschiedenen Größen
zu annehmbaren Preisen,

sowie Düngesalz und verbessertes Wagenfett

empfehl[t] die [4814]

Seifen- und Wagenfett-Fabrik
von

Frdr. Weinrich

in Warmbrunn.

Dankagung.

Mit Vergnügen bezeuge ich Herrn J. Dschinsky, Breslau,
Carlsplatz 6, daß ich durch dessen Universal-Seife von mehreren
Wunden am Belne, woran ich 20 Jahre litt, vollständig ge-
heilt worden bin. Herrn J. Dschinsky besten Dank abstatend.
Breslau, den 19. Februar 1877. [4825]

Berw. Scholz, Lanzenzienstraße 34.
Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße.

[4859] Meine
No. 16,
100 Stück 3 Mark, 6 Stück 20 Pf.,
ist sehr brillant schön
Edmund Baerwaldt.

Loose

zur Eleganter Thierschau,
= Pferde-Verloosung in
Dannover,
= Pferde-Verloosung in
Snowrazlaw, [4860]
hat noch abzulassen
Edmund Baerwaldt.

Amerikanische Rippen,

fein geschnitten, [4862]
Rauchtabake
von **W. Ermeler & Co.** empfehl[t]
Edmund Baerwaldt.

Sumatra-Cigarren

a Mille 48 Mk., per Stück 5 Pf.,
von lieblichem Aroma und feinem Ge-
schmack empfehl[t] [4863]
Edmund Baerwaldt.

Gummischuhe,

das Paar Mk. 1,50,
als Gesundheitslauf empfehl[t] [4879]
Max Eisenstaedt.

Schwed. Streichholzer

(echte Waldenburger) liefert zu
Fabrikpreisen franco hier [4870]
E. Siegemund,
Börsenberg 4.

[1769] Ein einspänniger Brett-
wagen ist zu verkaufen bei
C. Pöschel, i. Gasthof z. Hoffnung.

Leignitzer Thierschau-Loose

bei **A. Dittmann,** Roenlaube.
Achtung.
[1773] 1 Zuschneide- resp. Bügeltisch,
sowie 1 Nähmaschine, sehr praktisch für
Weißnäherinnen, stehen zum so-
fortigen Verkauf. Näh. bei
Schneidemeister **Füger,**
im hiesigen Armenhause.

Spargel

täglich frisch gestochen, wird in wenigen
Tagen 30—40 Pfd. täglich abgegeben
sein. Bestellungen werden schon jetzt an-
genommen von [4840]
Joh. Wecker, Handlungsgärtner,
Warmbrunn, Hermsdorferstraße.

Für Jagdliebhaber!

[4834] Zwei gelbe englische
Dachshunde
(Hund u. Hündin), beinahe
2 Jahre alt, sind zusammen
für den Preis von 36 Mk.
sodort zu verkaufen auf dem
Dom. Mittel-Thiemendorf,
Preis Lauban i. Schl.

Ring 49, **Ausverkauf**, Ring 49, Kornlaube.

500 Schock der besten und schönsten Büchen- und Zulett-Leinwand, 3/4 richtig breit, viele Hundert Muster, lange Elle 3 u. 4 Sgr., Matrasen- u. Unterbett-Drillich, 1/4 breit, 6 Sgr., Elsfasser Cibillon u. Shirting, 3/4 breit, nur die beste Waare, lange Elle 2 1/2 Sgr., Rouleaux Shirting, 7/8 u. 3/4 br., derbe gute Waare, l. Elle 3 u. 4 Sgr., Wallis u. Viquee, 3/4 richt breit, zu Bettbezügen, l. Elle 3 1/2 Sgr., 5000 Stück Küchenhandtücher, 2 Ellen lang, gute Waare, das Stück 2 1/2 Sgr., 5000 Ellen weiße Hemden- u. Betttücher-Leinwand, sehr haltbar, lange Elle 2 1/2 Sgr., 5000 Ellen weiße Creas-Leinwand, 3/4 breit, sehr haltbar, lange Elle 3 1/2 Sgr., 500 Dhd. weiße, reinlein. Taschentücher, gute Waare, Stck. 3 Sgr., 500 Dhd. bunte, reinleinene Kindertaschentücher, Stück 1 Sgr., Schürzenleinwand, rein leinen, 1/4 br., beste Waare, l. Elle 4 Sgr., Bunte Barchente, alle Farben, auch rosa, echt u. schön, l. Elle 4 Sgr., rohe Leinwand für Schneider und Sattler (Stückweise noch billiger), lange Elle 1 3/4 Sgr., weiße Hosenbarchente, sehr haltb. (Stückweise noch billiger), l. Elle 2 1/2 Sgr., Bettdecken, nur die beste Waare, echt u. haltbar, Stück 25 Sgr., Gardinen, weiß u. bunt, ganz echt u. haltb., l. Elle 3 1/2 u. 4 Sgr., 3/4 breit, schwarz. Cachemir u. Nips, die schönste u. beste Waare, lange Elle 15 Sgr., große Caffee-Servietten und Tischtücher, das Stück 15 Sgr., 5000 Ellen Hosenzeuge, gute feste Waare (Stückweise noch billiger), lange Elle 3 und 4 Sgr.,

Hausirer u. Handelsleute haben noch Extra-Preise und Rabatt.

Ring 49, Kornlaube, neben Herrn Wurstfabrikanten Artelt.

ff. Kaiser-Raffinade, ff. gem. dto. feine Caffee's, fein Wiener Grieß, Seidegrieß, Erbsen, diverse Granpen, Hirse, Reis, diverse Sorten, Sago, Perl und echt Tapioca, Kartoffelmehl, Seringe

empfehl billigt [4848] **Max Matthes** i. **Petersdorf** bei Warmbrunn.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell [2227] Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerz, Kopf-, Hand- Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- u. Venenwech. In Packeten zu 1 Mark u. halben zu 60 Pf. in Pirischberg i. Schl. bei **Paul Spehr**, Langstraße und **M. Guder**, Gerichtsgasse.

Rouleaux und **Gardinenbretter** empfiehlt zu den billigsten Preisen **J. Herrstadt**, [4409] Ring 16, dicht neben der Bettfedern-Handlung der Frau Sagawe.

Gedichte in schlesischer Mundart von **C. E. Bertermann**, weiland Schneider und Inwohner in Pilsbath, vierte Auflage, sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben. **Grasamen, Rosenbäumchen, Gehölz, Pflanzen, sowie Kopfsalat und Radieschen** empfiehlt **Joh. Wecker** in Warmbrunn, „Villa Loufenglüt“.

Deutschlands erste schmiedeeiserne **Billards**, elegantester Facon, empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik **August Wahsner**, Breslau, Weißgerberstraße 5. Inhaber goldener und silberner Verdienst-Medaille.

Avis! Nachdem ich den Verkauf der in allen Ländern prämiirten **Hart-Gummi-Billard-Bälle** mit heutigem Tage übernommen, empfehle ich dieselben zum Selbstkostenpreise. Preislisten u. Bericht über deren Vorzüge vor den Elfenbeinbällen gratis und franco. Sämmtliche Billard-Utensilien halte stets auf Lager und empfehle dieselben zu billigsten Preisen. **Der Obige.**

Chocoladen von **Gebr. Stollwerck, Cöln.** Lieferanten der Höfe von Preußen, Oesterreich, England, Italien, Bayern, Holland u. c., garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in Pirischberg bei Joh. Bahn u. Conditior H. Mertin; in **Bolkensbain** bei C. Muth. [15841]

Kgl. Preuss. 155. Staatslotterie, Ziehung 1. Cl. am 2. u. 3 Mai. Hierzu gebe Antheilloose aus: 1/1 1/2 1/4 1/8 für Mark 70 35 17 1/2 9 1/16 1/32 1/64 gegen Vorschuss oder Einwendung des Betrages. [4832] **Max Meyer**, Bank- u. Wechselgeschäft, **Berlin, SW.** Friedrichstrasse Nr. 204. Erstes u. ältestes Lott.-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János.

Dieses natürliche Mineralwasser, durch **Liebig** (1870) und **Bunsen** (1876) analysirt, ist laut Gutachten der ersten ärztlichen Autoritäten das **vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer**, ein schon bei kleinen Quantitäten sicher und schmerzlos wirkendes, eröffnendes Mittel, milde im Geschmack und dem Magen unschädlich selbst bei fortgesetztem Gebrauche. Seit Jahren bewährt als besonders wirksam:

- bei habitueller Verstopfung und daraus sich entwickelnden Folgeübeln;
- bei habituellen Congestionen nach dem Gehirn, den Lungen u. s. w.;
- bei Blutstauungen in den Unterleibs-Organen und den sogenannten Hämorrhoidaliden;
- bei Krankheiten der weiblichen Geschlechts-Organen;
- bei allgemeiner Fettleibigkeit wie bei fettiger Entartung des Herzens und der Leber;
- die übeln Folgen einer Ueberladung des Magens werden rasch behoben.

Niederlagen in allen Mineralwasser-Depôts.

Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten, wird gebeten, ausdrücklich „**Hunyadi János Bitterwasser**“ oder einfach „**Saxlehner's Bitterwasser**“ zu verlangen.

Andreas Saxlehner, Budapest.
Eigenthümer der „Hunyadi János-Bitterquelle.“

[4831]

Säckel-Butterschneid-Maschinen

Liefern als Specialität zu äußerst billigen Preisen unter Garantie für vorzügliche Leistung
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.
Aufträge nimmt Herr **A. Schubert** in Schilbau entgegen.

Bettfedern,

- fertige Betten,
- = Strohsäcke,
- = Bettwäsche,
- = Matratzen,
- = Steppdecken,
- Wiener Schlafdecken**

in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.
Hirschberg, Markt 24. [4518]

R. Ansorge.

Homöopathische Apotheke für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft
[191] **Dunkel,**
Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Keine

granen Haare mehr
durch Anwendung des vegetabilischen Haarbalsams von **Frau Maria Schubert,** Haarfüllerin, [4865]
Hirschberg i. Schl., Langstraße Nr. 18.

Ich garantiere für den Erfolg und wer daran zweifelt, kann nach geschehener Wirkung erst für fest bezahlen.
[4748] Vom 1. Mai d. J. an verkaufe ich den Schffel besten

Marmoralkes

mit 95 Pf. Kalkafche mit 40 Pf. **W. Hellmann**
in Uebel-Raußung.

J. Herrnstadt,

Ring 16,

empfeilt in großer Auswahl
**Sophas, Schränke, Commo-
den, Tische, Stühle, Spiegel**
u. s. w.

zu sehr billigen Preisen. [4671]

4850 Meine diversen **Zinten-Fabrikate** in allen Farben halte ich bestens empfohlen.

A. Du Bois,
Schmiedeberger Straße 21.
[4850]

Strohsäcke,

sehr dauerhaft, das Stück von 15 Sgr. an, sowie alle Sorten **rohe Leinwand, auch Scheuer-Leinwand** zu sehr billigen Preisen

in der Bettfeder-Handlung der **Frau Auguste Sagawe,**
Markt Nr. 15, dicht neben dem Meubles-Magazin des Herrn Herrnstadt.
[4849]

Um mein Lager darin bedeutend zu verkleinern, empfehle ich bei wirklich billigen Kostenpreisen i. nur reeller Waare unter Garantie. Eine Partie reinl. Tischgedecke a 6, 8 u. 12 Servietten, ältere Muster! Einzelne Servietten u. Tischtücher, auch extra lange Größen dabei. Bunte Caffee- u. Thee-Servietten mit u. ohne Franzen, Tischdecken! Einzelne u. 1/2 Duzende leinen Handtücher, auch v. Stück, in Resten. Feine irisch lein. Battist-Taschentücher, auch mit bunt. Kante, 1/2 Duzend und einzelne!

Einen gr. Posten ganz reeller feiner Rester-Leinen (nicht schadhast).
Theodor Lüer, Leinenhandlung, Hirschberg,
[4652] Lieferant für den Post-Spar-Verein.

Frischen, besten Bergener Medicinal-Leberthran
empfeilt [215]
Danke, Hirsch. Apotheke.
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Banzenzintur

vertilgt sofort Wanze mit Brut, a Fl. 50 Pf. Erfolg garantirt. Niederlage bei **M. Guder.**

Regenschirme,

Sonnenschirme und **En-tout-cas** in colossal großer Auswahl; große Regenschirme schon von 1 Mark an
Bazar J. Choyke,
[4883] zur „Fortuna.“

Appetitlosigkeit kann nur durch Regulirung der Thätigkeit des Magens beseitigt werden!
Herrn **H. F. Daubig,**

Berlin, Neuenburgerstraße 28.
Ich bescheinige hierdurch aus freiem Antriebe, daß, nachdem ich lange Zeit an gestörter Verdauung, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Unwohlsein, besonders Herzklopfen nach genossenen Speisen, gelitten, ich seit dem Gebrauche Ihres vortheilhaften Magenbitters mich gesund und wohl fühle. So daß ich denselben bedingungslos jedem ähnlich Leidenden nur bestens empfehlen kann. Persönliche Auskunft zu ertheilen bin ich jederzeit gern bereit.
Berlin, den 24. Januar 1877.

Emil Neye, Gerichts-Secretair a D.,
Friedrichstr. 3. [4827]
H. F. Daubig'scher Magenbitter, zubereitet von dem Apotheker **H. F. Daubig** in Berlin, Neuenburgerstraße 28, a Fl. 1 Mt., ist nicht echt zu haben bei Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg i. Schl., Herrn **Gustav Simon** in Schmiedeberg i. Schl. und Herrn **Adalbert Weisk** in Södnau.

Neuländer Dünger-Gyps, gebrannt, u. Suceaturgyps, echt Pommerisch, Portland-Cement, [2838]

Eisenbahnschienen zu Bau-

zwecken, beste Hermsdorfer Kohlen

in allen Gattungen,

fämmliche Speise-, Vieh- und Düngesalze

empfehlen zu billigsten Preisen
M. J. Sachs & Söhne.

Englische Gesundheits-Pillen

tausendfach bewährtes Heilmittel für Krankheiten wie Fieber, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Bläh-, Gelb- und Wassersucht, Unterleib-, Haut-, Leber-, Hämorrhoidaliden etc., auch in den hartnäckigsten Fällen erprobt, per Schachtel 2 & 80 J. Apotheker **Ch. Thannar** in Heildock (Bayern.).

Möbelstoffe:
Blüsch, Façoné,
Rips, Damast,
Elafter [4519]
Cretonnes u. Satins
empfehle in Auswahl.
N. Peril,
Warmbrunn — Schloßplatz.
Für Krämer!
Düten und Beutel
empfehle sehr billig [2252]
Carl Klein.

Hals-, Brust- und Lungen-Leidende
finden spec. Belehrung über schnelle und sichere Heilung nach einer seit Jahrzehnten glänzend bewährten Methode mittelst der durch **Alexander von Humboldt** eingeführt

Coca-Pflanze
in der Abhandlung des berühmten Spec. Prof. Dr. Sampson, gratis d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depot:
Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauer-Strasse 21; Dresden: F. Eder, Apoth.

2 Stöde Ahorn
im Durchmesser v. 85 u. 65 Ctmtr. verkauft
A. Berner in Ober-Schmiedeberg.

Nutzholz-Verkauf.
500 Rbf. Weißbuchen- und Kirschbaumstammholz,
300 Rbf. 3" trockene Eichenbohlen, [4789]
30 Schoß Eichenspeichen
stehen zum Verkauf bei Holzhändler **Opitz** in Thomasdorf b. Märzdorf

Mühlwellen-Verkauf.
[4778] Eine sehr schöne, 18' lange 2 1/2" starke eichene Mühlwelle von ca. 75—80 Kubik Inhalt liegt wegen Veränderung im Betriebe zum Verkauf.
Rich. C. Methner,
Giersdorf, Kr. Hirschberg.

Geschäftsverkehr.
3000 Mark
sichere Hypothek sind zu cediren.
Näheres bei den Herren **Burghardt & Lippold** in Hirschberg.

[1758] **3000 M. Würdelgeld** sind zum 1. Juli zu vergeben. Näh. bei **Hrn. W. Strauß** i. Hirschdorf Nr. 150.

900 Mark werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf sichere Hypothek baldigst zu leihen gesucht. Offerten nimmt Herr **Buchbinder Reiffig** in Warmbrunn entgegen. [4841]

Eine Scholtisei
in einem großen Kirchdorf des Hirschberger Kreises mit **Brau- und Brennerei-Gebäuden**, 70 Morgen Acker, 30 Morgen Wiese, 100 Morgen Forstland ist veränderungs halber **sofort** aus freier Hand **preiswerth** zu verkaufen. [4486]
Nähere Auskunft erteilt Herr Kaufmann **Friedr. Sompser, Hirschberg i. Schl.**

Ziegelei-Verpachtung.
[4783] Die sehr gut eingerichtete und mit vorzüglicher Ziegelei Erde versehene herrschaftlich **Tscherbeney'er Ziegelei z. Cudowa** ist auf mehrere Jahre sofort aus freier Hand zu verpachten.
Pachtlustige erfahren das Nähere durch die **Forstverwaltung in Cudowa.**

[4658] Eine neugebaute **Besitzung** mit 30 Morgen bestem Acker, in guter Lage von Hirschberg ist unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen. Näheres unter **A. M.** in der Exped. des „Boten“.

Guts-Verkauf.
[4799] Ein in gutem Bauzustand befindliches **Gut** von über 300 Mrg., darunter 35 Mrg. sehr schöne Wiesen, 1/2 Stunde von Stadt und Bahnhof und in frequenter Gegend gelegen, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt **Julius Thomas, Gutsbesizer, Poischwitz bei Jauer.**

Gartenstraße Nr. 4
ist die erste Etage (Hochparterre), in welcher sich zur Zeit das Königl. Landratsamt befindet, zum 1. Juli c. anderweitig an eine kinderlose Familie zu vermieten. Die Wohnung enthält sechs zusammenhängende Zimmer, helle Küche, Waschküche, Kellerraum etc. Die schöne Lage bietet mit der herrlichen Aussicht nach dem Gebirge den freundlichsten Sommer-Aufenthalt. [1637]

[4842] Eine zweigängige **Wassermühle** mit guter Wasserkraft, ca. 30 Morgen Land und massiven Gebäuden ist unter günstigen Bedingungen mit lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich melden bei **Böhm** in Liegnitz, Wahlenstraße 5.

Ein großes Haus mit Restauration und Baden, in einer Kreis- und Garnisonstadt gelegen, zur Destillation gut geeignet, ist zu verkaufen. Näheres **A. M.** postlagernd **Lüben.** [4826]

Mühlen-Verkauf.
[4145] Eine 1/4 Meile von **Polkwitz**, Kreis Lüben, gelegene, sich im besten Bauzustande befindliche **Wassermühle** mit zwei Gängen und franz. Steinen, ist mit dazugeh. Bäckerei v. ca. 52 Mrg. gut eingeseitem Acker wegen Todesfall bei 3000 Mark Anzahlung preiswärdig zu verkaufen. Hypothekenschulden fest (Kirchen- und Mündelgelber). Käufer wollen sich vertrauensvoll wenden an **E. Ludewig** in Polkwitz.

Ein Haus
in **Hirschberg**, in guter Geschäftslage, ist zu verkaufen. Näheres unter **Chiffre N. H. 190** in der Exped. des „Boten“ erbeten. [4621]

[4872] Wegen Todesfall meines Sohnes bin ich Willens, mein **Haus Nr. 42** nebst Garten sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
H. Weisser, Fleischermeister in Hirschdorf.

[4828] Die zu **Liegendorf** gelegene frühere **Stephan'sche Gastwirthschaft** mit **Fleischeret** bin ich Willens aus freier Hand mit sämmtlichem dazugehörigen Acker und Inventar zu verkaufen. **Liegendorf, Kreis Goldberg-Galman. H. Menzel.**

[4873] Die frühere **Lehfeldt'sche Villa in Erdmannsdorf**, dicht neben dem Königl. Park und dem ruffischen Pavilion gelegen, ist für 45,000 Mark zu verkaufen durch Rechts-Anwalt **Aschenborn** in Hirschberg.

Neue Schmiede mit massivem, neuen Wohnhause, sämmtlichem Inventarium, 2 eingerichteten Feuer, guter Rundschaft und in bester Lage ist sogleich [4845]
zu verkaufen
bei Schmiedemeister **W. Renner** in **Mertschütz** bei **Jauer**.

[1762] Eine **Fleischeret**, in nächster Nähe **Hirschberg's** gelegen, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren im **deutschen Hause** zu **Schwarzbach**.

[4172] Ein **Pächter** für eine **zweigängige Wassermühle** mit etwas Landwirthschaft wird bald oder **Johanni** gesucht.
Offerten unter **S. 4** nimmt die Exped. d. „Boten“ bis 15. Mai entgegen.

[1764] Von **Straup's** bis **Hirschberg** ist am 29. d. M. 1 **Sack Gerste** verloren worden. Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in **Nr. 41** zu **Straup's** abzugeben.

[1761] Ein zerbrochener **Regenschirm** ist gef. w. u. abzub. **Gästerhäuser 17.**

[1781] Ein kleiner **schwarzgeprentelter Hund** ist am 19. d. zugelassen und kann abgeholt werden bei **Fischmeister Antusch** in **Petersdorf**.

Vermietungen.

Wohnungen
von 2 u. 4 Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten **Kuengasse Nr. 3** bei **Freyer.**

[4553] 1 **Parterre-Wohnung** von 2 ineinandergehenden größten Zimmern und 1 möblirte Stube sind, erstere mit nöthigem Beigelaß, **Priesterstr. 3** zu vermieten. Näheres beim **Eigenhümer.**

[4687] Zum 1. Juli oder auch früher ist eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern zu vermieten. **A. Du Bois, Schmiedebergerstraße Nr. 21.**

Promenade Nr. 11 möbl. Stube zu verm. Eine **helle, geräumige Wohnung** mit Aussicht nach dem Gebirge per 1. Juli zu vermieten. Preis 110 Thlr. **Albert Cassel,**

[4639] **Zuchlaube 10.**
[4853] Eine **Fischlerwerkstatt** nebst **Wohnung** ist zu vermieten **Warmbrunnerstraße 20.**

[1760] **Stube** mit **Alcove** sofort zu beziehen **Mühlgrabenstraße Nr. 4.**

[4815] Ein **möblirtes Zimmer** ist an einen anständigen Herrn mit u. ohne Kost vom 1. Mai ab zu vermieten. Näheres bei **Frau Stelzer, Sand Nr. 7.**

[1756] In **Warmbrunn, vis-à-vis** dem **Landhause**, sind 2 **herrschaftliche** Wohnungen von 5 Zimmern, die eine im **Hochparterre** mit Veranda, die andere im 1. Stock mit **Balkons** versehen, beide mit **großem Garten, Küche** und allem nöthigen **Beigelaß**, sowie **Gartenbenutzung** zum 1. Juli und 1. October zu verm. **Geisler.**

[4818] 2 **Stuben** mit **Küche, Beigelaß** und **schöner Aussicht** nach dem **Gebirge**, sowie **Gartenbenutzung** sind bald oder zu **Johanni c.** zu vermieten. Näheres zu erfahren unter **Chiffre W. P. S.** in der Exped. des „Boten“.

Schmiedebergerstraße 17 ist die **2. Etage**, bestehend aus 4 Zimmern, **Küche** und **Beigelaß** sogleich zu vermieten. [1763] Näheres **1. Etage** daselbst.

[4854] Zwei Wohnungen im 1. und 2. Stock in schönster Lage Hirschbergs, von je 3 Zimmern nebst vielem Beigelaß, sind bald oder Johann zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

[4874] 2 herrschaffl. Wohnungen in 1. Etage, die eine aus 5, die andere aus 4 Stuben, Veranda und allem Zubehöre bestehend, zu vermieten bei **Kallmich.**

Schlafstelle f. Herren Mählgrabenstr. 27.

[4877] 2 Stuben mit Küche u. Beigelaß zu vermieten, sowie 1 kleine Stube mit Bett für einen Herrn abzugeben **dunkle Burgstraße 14.**

[1768] 1 Stube m. Kammer ist bald zu vermieten **Gellerstr. 9.**

[4867] 1 möbl. Stube m. Cabinet zu verm. **Bahnhofstr. 67.**

[4876] Ein freundliches Logis für zwei anständige junge Leute **Butterlaube 35**

Eine freundl. Wohnung mit schöner Aussicht, Küche u. Alcove ist zu vermieten in Nr. 148 zu [1770] Herischdorf bei Warmbrunn

[4820] Eine helle, geräumige **Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Beigelaß, ist bald oder Johann zu vermieten. Näheres bei **Emil Grund,** Handelsmann in Warmbrunn.

Nicht zu übersehen!

[4829] Ein Laden mit Ladenstube, Wohnstube, Küche, Keller, Schuppen, auch Werkstube, ist für einen tüchtigen Fleischer oder jeden Geschäftsmann zu vermieten und kann zu jeder Zeit bezogen werden. Näheres bei Maurermeister **Hilse i. Striegau**

In einem frequenten Orte, Eisenbahnstation, und nicht weit von Breslau ist ein sehr geräumiges **Wohnhaus**

mit herrlicher Aussicht auf Wald und Wasser, nebst schönem Garten billig zu vermieten,

auch sind Stallungen, Wagenremise und Domestiken-Wohnungen vorhanden.

Unter Umständen würde der Besitzer auch die Neubildung der Wohnungen übernehmen.

Gefällige Anfragen sub N. 2294 an die Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten. [1504]

Arbeitsmarkt.

[4864] 1 Gehilfe u. 1 Lehrling können eintreten bei **F. Hapel,** Uhrmacher.

Schneidergesellen

finden dauernde Arbeit bei [4838] **C. Matschke** in Löhn.

[4777] Für ein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft in einem größeren, lebhaften Fabrik-Ortgebirgsdorf wird zum 1. Juli ein tüchtiger

Commis,

evang. Confession und möglichst militärfrei gesucht; nur tüchtige, gewandte Verkäufer mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Meldungen sind unter G. H. an die Exp. des „Voten“ zu richten.

Zimmergesellen

erhalten Arbeit bei Zimmermeister **Knobloch** in Greiffenberg.

Zwei Zimmerleute

gesucht [4846] Fabrik **Wels-Ende.**

[4780] Ein zuverlässiger Kutscher zum Brot- und Mehlverfahren wird baldigst gesucht in der **Obermühle zu Schmiedeburg.**

Ein Bleicher,

der längere Jahre großen Bleichetablissements für Leinen und Garne vorgestanden und auch derartige Anlagen selbst ausgeführt hat, sucht Stellung.

Offerten unter V. 8989 an **Rudolf Mosse** in Dresden erbeten. [4435]

[4690] Ich suche einen militärfreien und durchaus zuverlässigen Gehilfen dauernd zu engagieren.

Concha, Schornsteinfegermstr. in Volkenhain.

Zwei junge, kräftige, unverheiratete

Arbeiter

werden bald gesucht. [4868] **J. Gruner's Erben,** Brauerei.

[4817] Eine prakt. Hebamme sucht in einem großen Dorfe oder Stadt ein Unterkommen. Adresser erbittet man an Herrn Buchbinder **Reißig** in Warmbrunn zu richten.

Ein Dienstmädchen

sucht Frau **Matschke** i. Löhn.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei **Johannes Richter,**

[1869] **Bahnhofstraße 1.**

[1774] Ein ordentliches, eheliches

Mädchen

für Alles kann sich zum sofortigen Antritt melden **Warmbrunn, „Harmonie.“**

[4875] Eine gute Kinderfrau weist nach **Vermiethsfrau Guttstein.**

Eine recht gesunde Amme weist nach **Hebamme Härtel** in Steinfeiffen

[4728] Ein Sohn ordentlicher Eltern mit guten Schulkenntnissen versehen, findet als

Lehrling

in meinem Colonial- und Farbwaaren-Geschäft Unterkommen.

H. Vollrath in Hirschberg.

Ein Lehrling

findet bald Aufnahme b. Schuhmachermeister **H. Hapel** in Hirschberg.

Einen Lehrling

sucht **G. Werfort,** Handelsgehilfen, [3807] **Waldenburg i. Schl.**

Bergnügungs-Kalender.

Gruner's Felsenkeller.

Sonntag, den 22. April c.:

CONCERT

von der Warmbrunner Bade-Capelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Elger.**

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf. [4776] **C. Loeffler.**

Das Restaurant „zum Reichsgarten“

in **Straupitz,**

von mir käuflich übernommen, empfehle ich dem geehrten Publikum um gütigen Zuspruch bittend. Gleichzeitig erlaube ich mir **heut Sonntag, den 22. April c.,**

zur Einweihung

ganz ergebenst einzuladen. [4857]

Nachmittag **Concert,** nach diesem Tanz.

Hochachtungsvoll

Oscar Kobes.

Am 28. April in **Demnitz's Saal**

CONCERT

des Schwedischen Damen-Quartetts vom Musik-Conservatorium in **Stockholm.**

Hulda Wideberg (I. Sopran), Amy Aberg (II. Sopran), Maria Petterson (I. Alt), Wilhelmine Söderlund (II. Alt), unter Mitwirkung [4871]

des Herrn Pianisten **Bruno Kuron** aus Breslau.

Billets für numerirte Sitze à 2 Mk., nichtnumerirte 1 Mk., Stehplätze 75 Pf. sind in der **Kuh'schen** Musikalienhandlung zu haben. — Cassenpreis à 50 Pf. höher.

[4855] Heute Sonntag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **F. Gabler** im la-ge-n Hause.

Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ein [1772] **G. Friebe** im **Kyack.**

Dienstag, den 24. April, ladet von früh 10 Uhr ab zu **Wellfleisch** und **Wellwurst,** sowie **Abende zum Wurstpicknick** ergebenst ein **Gastwirth** [1760] **Scholz** an den **Brücken.**

Heute **Tanz** bei **Tengler.**

Landhaus b. Hirschberg. Sonntag, den 22. April 1877, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Thiel.**

[1740] Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ein **Moriz Casner** in **Merzdorf** bei **Warmbrunn.**

Warmbrunner Brauerei.

Circus Bono.

Heut Sonntag: **Zwei Vorstellungen.** Anfang der ersten 4 Uhr. Cassenöffnung 3 Uhr. [4811]

Abend-Vorstellung mit neuem Programm. Anfang 8 Uhr. Cassenöffnung 7 Uhr.

In den drei Eichen Sonntag, den 22. d. M., **Tanz** bei [1765] **A. Sell.**

Bereins-Anzeig.

z. h. Q. 23. IV., h. 6, Qu.-Conf. u. B.-W. III.